

jahresbericht  
dortmunder**statistik** 2007

wirtschaft

### Impressum

<b>Herausgeber</b>	Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, 44122 Dortmund
<b>Redaktion</b>	Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer
<b>Produktion</b>	Ulrich Böttcher
<b>Satz</b>	Vera Lagemann
<b>Layout</b>	Gerd Schmedes, Gabak Solutions, Grafische Konstruktionen, Dortmund
<b>Druck</b>	Dortmund Agentur/Graphischer Betrieb - 12/2007
<b>Auflagenhöhe</b>	2.000
<b>Kontakt</b>	InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77
<b>eMail</b>	daten@stadtdo.de
<b>Internet</b>	www.statistik.dortmund.de

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.**

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	5
Erläuterungen	7

**WIRTSCHAFT:**

<b>ARBEITSPLÄTZE</b>	11
• Erwerbstätige, Unternehmen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, Einpendler, offene Stellen	
<b>LEISTUNGSDATEN</b>	16
• Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten	

**ARBEITSMARKT:**

<b>STRUKTURDATEN</b>	22
• Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz	
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>	26
• Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter	
<b>ARBEITSLOSIGKEIT</b>	32
• Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung	

**FOCUS:**

• Strukturelle Veränderungen	41
• Ausgewählte Branchen	42
• Pendler	43
• Verkehr und Transport	44
• Bautätigkeit	45
• Schulen	46
• Hochschulen	47
• Berufskollegs	48
• Ausbildung	49
• Neue Medien	50
• Attraktivität	51
• Einkünfte	52
• Kommunale Finanzen	53
• Meinungsbilder	54
• Städtevergleich	55
Quellennachweis	56



## Moderne Form der Astrologie: Wirtschaftsmagazine

Wolfgang J. Reus, deutscher Journalist, Satiriker, Aphoristiker und Lyriker

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wirtschaftsmagazine befassen sich auf ihre Art mit der Wirtschaft, deren Entwicklung und auch deren Zukunft. Ihre Beiträge sind vielfach interessengeleitet - wo gibt es schon auf diesem Feld eine absolute Neutralität? Wenn sie deshalb als moderne Formen der Astrologie bezeichnet werden, so mag dies an der dort immer wieder vorfindbaren, schier unbändigen Lust liegen, in die Zukunft zu schauen und Prognosen zu wagen, die Gewinne versprechen oder Verluste verhindern sollen. Auch ist der immer wieder neue Versuch, im Wege eines Benchmarkings wichtige Standortinformationen anzubieten, als Ursache anzusehen.

Der Jahresbericht „Wirtschaft“ verzichtet auf jegliche Spekulation, auf jegliche Prognose, auf alles, was als Parteinahme gewertet werden könnte. Er berichtet anhand von Daten, die von der amtlichen Statistik gewonnen und für kreisfreie Städte umgerechnet wurden, aber auch anhand von Daten, die unmittelbar aus den Geschäftsprozessen der Bundesagentur für Arbeit bzw. der ARGE stammen. Ergänzt werden diese harten Daten durch Bewertungen verschiedener Institute, um auch deren Informationen in eine vergleichende Bewertung mit aufzunehmen.

Dieser Jahresbericht „Wirtschaft“ erscheint jetzt zum 7. Male und erhebt nicht den Anspruch, jede Information abdecken zu können. Wohl aber möchte er für jene, die hinter die Daten schauen können, eine praktische Einstiegshilfe sein, die Wirtschaftsstruktur Dortmund besser zu verstehen und vor allem ein realistisches Bild ihrer Dynamik zeichnen zu können.

Gerne stehen wir mit vertiefenden Informationen bereit, Ihnen weiterzuhelfen.

Ernst-Otto Sommerer

Leiter des Fachbereichs Statistik



## INHALT UND AUFBAU

Der Jahresbericht Wirtschaft 2007 beginnt wie seine sechs Vorgänger unter der Überschrift „Wirtschaft“ mit der Beschreibung des Arbeitsplatzangebots und der wirtschaftlichen Leistungsdaten. Dem folgt der Abschnitt „Bevölkerung“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1990, 1995 sowie 2000 bis 2005. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für

Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie zehn Großstädten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt.

Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung. Überarbeitet wurden hier in diesem Jahr insbesondere die Seiten „Pendler“ und „Attraktivität“.

## DATENLAGE

Im Gegensatz zur Bevölkerungsstatistik liegen für den Bereich der Wirtschaft keine Individual-, sondern lediglich aggregierte Daten vor. Vielfach beziehen sich die Angaben auf die Gesamtstadt, in den letzten Jahren sind aber eine Reihe kleinräumiger Datenaufbereitungen hinzu gekommen. Zu nennen sind hier in erster Linie die Daten zur Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, die die Bundesagentur für Arbeit vielen Städten - gegen Entgelt - teilräumig zur Verfügung stellt, aber auch etwa die ebenfalls kostenpflichtige kleinräumige Einkommensteuerstatistik, ein Kooperationsprojekt des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW mit rund 30 Städten.

Ein Datenbestand, der im letzten Jahr an dieser Stelle angekündigt wurde, konnte noch nicht berücksichtigt werden. Die Auszüge aus dem Unternehmensregister mit u. a. kleinräumigen Angaben zur Zahl der Beschäftigten liegen zwar vor, müssen aber noch einer Validitätsprüfung unterzogen werden. Statt der angekündigten Vollzeitäquivalente sind erstmals die Arbeitsvolumen aufgenommen worden.

Aber nicht nur die Inhalte werden umfangreicher, auch der Zugang wird leichter. Was vor nicht langer Zeit noch aus Statistischen Jahrbüchern übertragen oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW mit ihrem laufend erweiterten und aktualisierten Angebot. Ergänzt um das neue gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und

der Länder und die jährliche CD-ROM „Statistik regional“ bietet sich dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum. Auch die vielen gedruckten Veröffentlichungen der Amtlichen Statistik sind in den letzten Jahren größtenteils auf Online-Lieferungen umgestellt worden, was der Aktualität dient und die Weiterverarbeitung leichter macht.

Ziel des Berichtes ist die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung. Diese Strukturen verändern sich auch in schnellen Zeiten nicht so dramatisch, dass nicht ein zeitlicher Verzug - der meist nicht mehr als ein Jahr beträgt - zu tolerieren wäre. Eine zeitnahe Programmevaluation oder eine lokale Konjunkturberichterstattung ist in diesem Rahmen nicht möglich.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß wird die Qualität einer Statistik am Anfang, bei der Datenerfassung bestimmt. Und in der Wirtschaft, wie in anderen Bereichen im übrigen auch, ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Auch bei Stichprobenerhebungen wie dem Mikrozensus und bei den revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.





# wirtschaft

ARBEITSPLÄTZE	11
LEISTUNGSDATEN	16



DORTMUND IN ZAHLEN

Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Abb. 1

Merkmal	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Erwerbstätige am Arbeitsort <sup>1)</sup>		260.100	278.100	280.600	283.000	288.700	289.200	
SV-Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	202.996	193.150	197.214	195.685	192.257	191.801	188.919	185.310
SV-Besch. in % der Erwerbstät.		74,3%	70,9%	69,7%	67,9%	66,4%	65,3%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten			12.110	12.194	11.964	11.847	11.779	11.749
SV-Beschäftigte/Betrieb			16,3	16,0	16,1	16,2	16,0	15,8

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat nach 1999 die Erwerbstätigenzahlen 2005 erneut revidiert und auch rückwirkend neu berechnet. Dabei sind insbesondere die Beschäftigten in Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) eingeflossen. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deshalb höher als bisher. Für Dortmund sind die Zahlen bis 1998 nochmals um im Kohlebergbau Beschäftigte revidiert (s. Fußnote 2).

<sup>2)</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten. Die Werte bis einschl. 1998 weichen von der amtlichen Statistik des Landes ab. Diese erfasst einen Großteil der im Bereich der RAG im Kohlebergbau Beschäftigten fälschlicherweise mit dem Arbeitsort Dortmund. Deshalb sind die Zahlen um spezifische Angaben der Kohlewirtschaft bereinigt worden.

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren

Abb. 2

Merkmal	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Land-/Forstwirtschaft		1.500 0,6%	1.600 0,6%	1.500 0,5%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	1.400 0,5%	
Produzierendes Gewerbe		60.500 23,3%	57.400 20,6%	49.500 17,6%	47.300 16,7%	47.300 16,4%	46.200 16,0%	
Dienstleistungen		198.100 76,2%	219.200 78,8%	229.600 81,8%	234.300 82,8%	240.000 83,1%	241.600 83,5%	
Insgesamt		260.100	278.100	280.600	283.000	288.700	289.200	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Abb. 3

Merkmal	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Land-/Forstwirtschaft	1.164 0,6%	1.084 0,6%	1.135 0,6%	1.064 0,5%	985 0,5%	936 0,5%	910 0,5%	866 0,5%
Produzierendes Gewerbe	76.523 37,7%	59.150 30,6%	52.868 26,8%	43.794 22,4%	40.923 21,3%	40.293 21,0%	38.947 20,6%	38.096 20,6%
Dienstleistungen	125.275 61,7%	132.916 68,8%	143.200 72,6%	150.817 77,1%	150.334 78,2%	150.563 78,5%	149.050 78,9%	146.340 79,0%
Insgesamt	202.996	193.150	197.214	195.685	192.257	191.801	188.919	185.310

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen<sup>1)</sup>

Abb. 4

Merkmal	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Bergbau	4.577 2,3%	1.571 0,8%	850 0,4%	379 0,2%	317 0,2%	323 0,2%	284 0,2%	289 0,2%
Energie/Wasser	4.493 2,2%	4.378 2,3%	3.444 1,7%	2.767 1,4%	2.867 1,5%	3.131 1,6%	2.971 1,6%	2.921 1,6%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)	54.086 26,6%	40.012 20,7%	33.067 16,8%	27.094 13,8%	25.531 13,3%	25.338 13,2%	25.035 13,3%	24.878 13,4%
Baugewerbe	13.367 6,6%	13.189 6,8%	15.507 7,9%	13.554 6,9%	12.208 6,3%	11.501 6,0%	10.657 5,6%	10.008 5,4%
Handel	34.224 16,9%	32.646 16,9%	31.222 15,8%	30.057 15,4%	28.624 14,9%	27.921 14,6%	27.584 14,6%	27.973 15,1%
Gastgewerbe	7.028 3,5%	8.067 4,2%	5.100 2,6%	5.300 2,7%	5.032 2,6%	4.827 2,5%	4.641 2,5%	4.761 2,6%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	12.158 6,0%	13.079 6,8%	14.531 7,4%	14.229 7,3%	13.650 7,1%	13.279 6,9%	13.557 7,2%	14.007 7,6%
Kredit-/Versicherungsgewerbe	11.040 5,4%	11.766 6,1%	11.639 5,9%	12.640 6,5%	12.610 6,6%	12.761 6,7%	12.674 6,7%	11.681 6,3%
Dienstleistungen für Unternehmen <sup>2)</sup>			29.695 15,1%	31.215 16,0%	31.044 16,1%	31.756 16,6%	32.408 17,2%	34.140 18,4%
Öffentliche Verwaltung	10.910 5,4%	10.004 5,2%	9.686 4,9%	10.833 5,5%	10.995 5,7%	10.728 5,6%	11.000 5,8%	11.338 6,1%
Sonstige Dienstleistungen			41.327 21,0%	46.543 23,8%	48.379 25,2%	49.291 25,7%	47.186 25,0%	42.440 22,9%
Insgesamt	202.996	193.150	197.214	195.685	192.257	191.801	188.919	185.310

<sup>1)</sup> Seit 1999 sind die Wirtschaftsabteilungen neu definiert und einzelne Bereiche anders zugeteilt worden (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 - WZ 93, in Anpassung an EU-Standards - NACE), so dass ein Vergleich mit den Werten vorher nur eingeschränkt möglich ist. Eine weitere (kleinere) Anpassung (WZ 2003) hat 2005 stattgefunden.

<sup>2)</sup> Einschl. Grundstücksbesitz und Vermietung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen<sup>1)</sup>

Abb. 5

Merkmal	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Unter 30 Jahre	67.021 32,1%	54.829 27,0%	46.060 23,4%	43.549 22,3%	41.894 21,8%	40.413 21,1%	39.444 20,9%	39.959 21,6%
30 - 50 Jahre	100.208 48,0%	108.042 53,3%	113.420 57,5%	111.908 57,2%	108.752 56,6%	107.254 55,9%	105.720 56,0%	104.551 56,4%
50 Jahre und älter	41.692 20,0%	40.011 19,7%	37.734 19,1%	40.228 20,6%	41.611 21,6%	44.134 23,0%	43.755 23,2%	40.800 22,0%
Frauen	81.914 40,4%	83.326 43,1%	84.195 42,7%	87.323 44,6%	86.604 45,0%	85.338 44,5%	85.021 45,0%	84.006 45,3%
Ausländer	12.257 5,9%	15.517 7,6%	15.256 7,7%	15.180 7,8%	14.741 7,7%	14.281 7,4%	13.531 7,2%	13.792 7,4%
Mit höherem Schulabschluss <sup>2)</sup>	13.899 6,8%	16.004 7,9%	17.680 9,0%	18.670 9,5%	18.698 9,7%	19.217 10,0%	19.562 10,4%	19.436 10,5%
Ohne abgeschl. Berufsausbildung	41.950 20,7%	33.527 16,5%	29.847 15,1%	28.675 14,7%	24.466 12,7%	26.730 13,9%	25.303 13,4%	24.386 13,2%
Teilzeitbeschäftigte		25.199 12,4%	29.124 14,8%	33.090 16,9%	33.426 17,4%	32.754 17,1%	33.311 17,6%	33.789 18,2%
Einpendler <sup>3)</sup>		64.839 33,6%	75.145 38,1%	78.546 40,1%	78.826 41,0%	81.619 42,6%	81.403 43,1%	78.387 42,3%
Offene Stellen <sup>4)</sup>	2.031	2.142	3.950	3.888	3.295	2.109	4.672	6.888

<sup>1)</sup> Bei den Angaben nach Alter und Schulabschluss liegen die unbereinigten Zahlen des Landesamtes zu Grunde (s. Abb. 1, Fußnote 2).

<sup>2)</sup> Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

<sup>3)</sup> Auch die Einpendlerzahlen sind bis 1998 gegenüber der Statistik des LDS aufgrund der Übererfassung (s. Abb. 1, Fußnote 2) analog zum Gesamtverhältnis Einpendler: Auspendler reduziert.

<sup>4)</sup> Bei der Agentur für Arbeit gemeldete offene Stellen.

Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank), Statistik regional 2006, Bundesagentur für Arbeit.

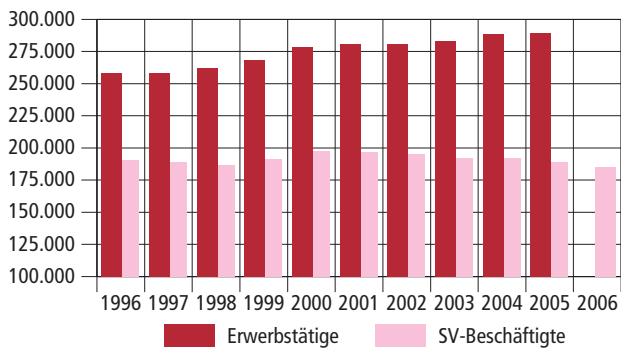
DORTMUND IN WORT UND BILD

Dortmunds Arbeitsmarkt der letzten Jahre ist geprägt von steigenden Erwerbstätigenzahlen bei kontinuierlich und spürbar zurückgehenden Zahlen sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse, was als Indikator für eine fortschreitende Deregulierung angesehen werden kann (s. Abb. 6). Der Trend weg von der Produktion und hin zu den Dienstleistungen hält an. Der Anteil derer, die im Dienstleistungssektor arbeiten, ist von 83,1 % auf 83,5 % bei den Erwerbstätigen (2005) und von 78,9 % auf 79,0 % (bei sinkender Anzahl) bei den SV-Beschäftigten (2006) gestiegen. Aber auch hier ist die Zahl der SV-Beschäftigten in den letzten beiden Jahren rückläufig, nur die unternehmensnahen Dienst-

leistungen verzeichnen weiter nennenswertes Wachstum (s. Abb. 8). Auch im letzten Jahr ist der Rückgang der SV-Beschäftigung ganz überwiegend zu Lasten der Männer gegangen. 45,3 % der (SV-)Arbeitsplätze sind inzwischen von Frauen besetzt, damit steigt gleichzeitig der Anteil Teilzeitbeschäftigter (von 17,6 % auf 18,2 %) (s. Abb. 7). Der Anteil der Beschäftigten mit höherem Schulabschluss steigt langsam, der sinkende Trend bei denen ohne abgeschlossene Berufsausbildung ist nur 2004 unterbrochen (s. Abb. 9). Besonders auffällig ist die Entwicklung bei den offenen Stellen, wo die Zahl wohl auch in Folge von „Hartz IV“ seit 2004 um mehr als das Dreifache gestiegen ist.

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte\*  
Entwicklung 1996 bis 2006

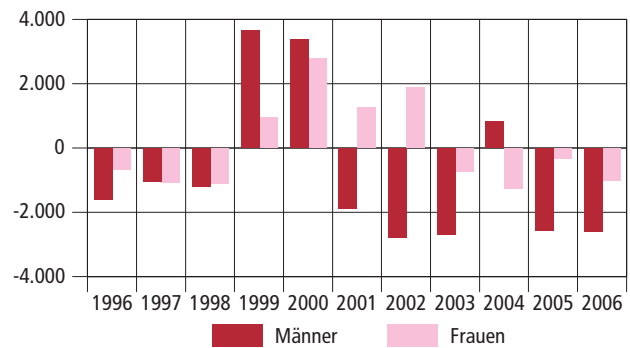
Abb. 6



\* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte\* nach Geschlecht  
Jahressalden 1996 bis 2006

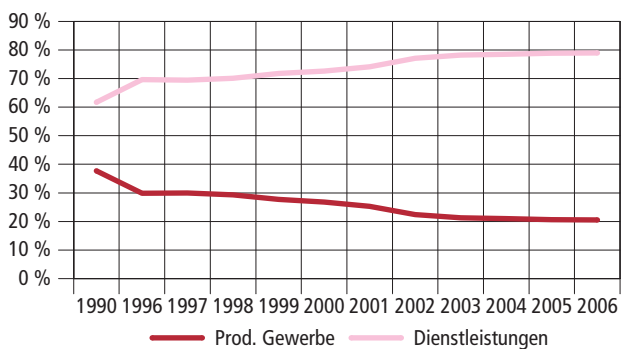
Abb. 7



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren\*  
1990 bis 2006 (in %)

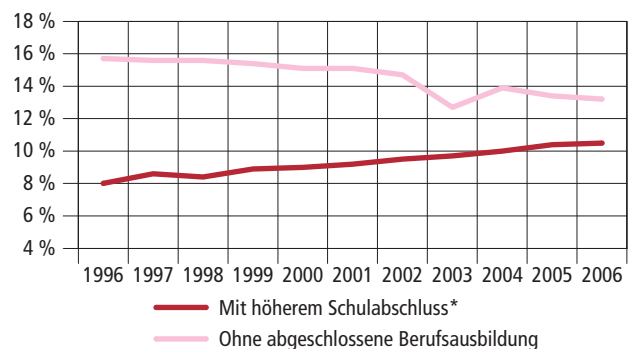
Abb. 8



\* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte nach Ausbildung  
Entwicklung 1996 bis 2006 (in %)

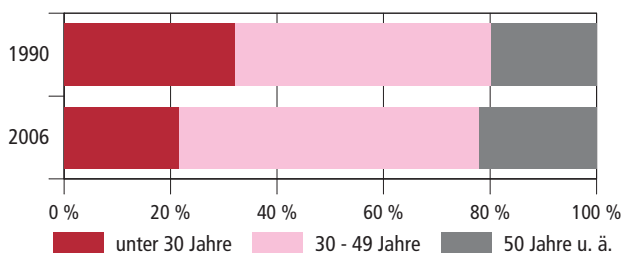
Abb. 9



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

SV-Beschäftigte\* nach Alter  
Entwicklung 1990/2006 (in %)

Abb. 10



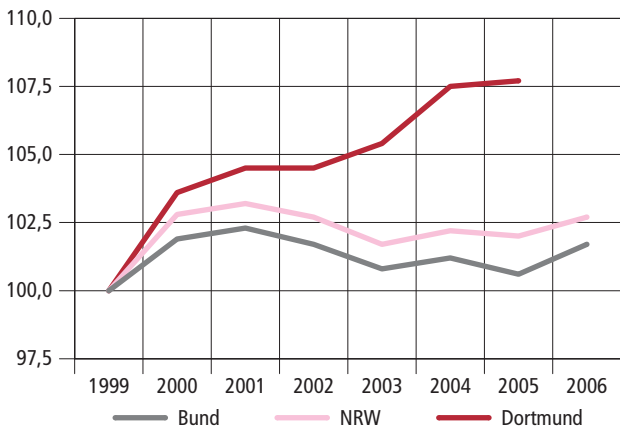
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Erwerbstätigkeit hat sich seit 1999 in Dortmund positiv entwickelt. Bis 2005 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 7,7 % gestiegen, in Bund und Land dagegen nur um 1,7 % bzw. 2,7 %. Damit hat Dortmund im Vergleich zum Bund rund 19.000 Erwerbstätige „gewonnen“ (s. Abb. 11). Die Relation zu Bund und Land sieht mit Blick auf die SV-Beschäftigten ähnlich aus, allerdings ist der Trend hier seit 2000 negativ. Im Vergleich zu 1999 hat Dortmund 2,6 % verloren, der Bund 3,7 %, das Land 4,2 %. Im Jahr 2006 haben Bund und Land die Beschäftigtenzahlen stabilisieren können, während Dortmund weiterhin Einbußen verzeichnet (s. Abb. 12).

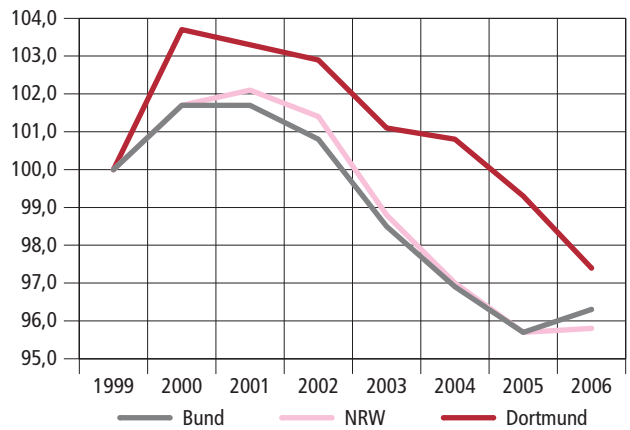
Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, dagegen sind Handel und sonstige Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar (s. Abb. 13). Mit 13,2 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. Der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten liegt mit 45,3 % im Bundesdurchschnitt, aber höher als in NRW (s. Abb. 14).

Erwerbstätige\* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 11



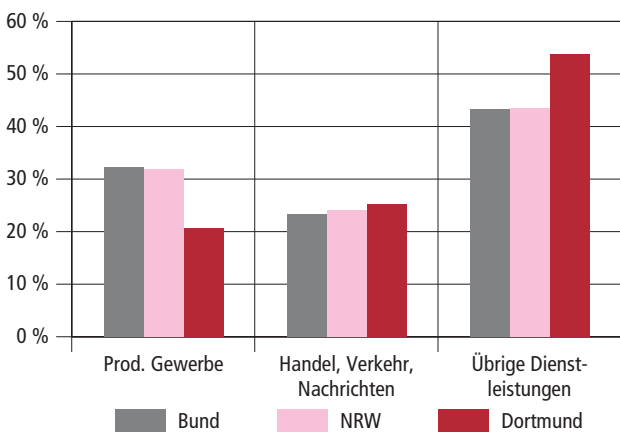
\* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005).

SV-Beschäftigte\* Dortmund - NRW - Bund (Relative Entwicklung, 1999 = 100) Abb. 12



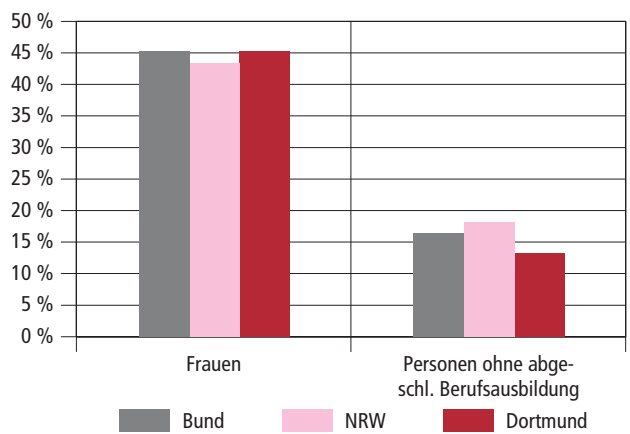
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte\* nach Wirtschaftsbereichen 2006 Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 13



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

SV-Beschäftigte\* nach Geschlecht 2006 und Ausbildung 2004, Dortmund - NRW - Bund (in %) Abb. 14



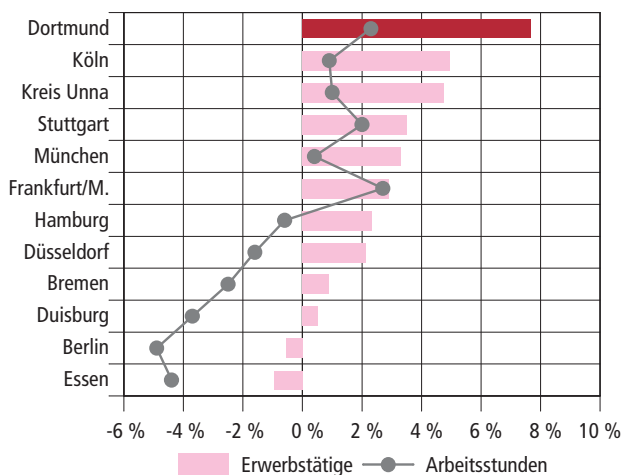
\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

## DER STÄDTEVERGLEICH

Von Berlin und Essen abgesehen, ist die Zahl der Erwerbstätigen zwischen 1999 und 2005 in allen Städten und im Kreis Unna gestiegen. Dortmund nimmt dabei eine deutliche Spitzenstellung ein: Die Zuwachsrate von 7,8 % ist die mit Abstand größte unter den betrachteten Städten, Köln und der Kreis Unna folgen mit je knapp 5 % (s. Abb. 15). Ebenfalls einen Spitzenwert erreicht Dortmund in der Steigerungsrate des tertiären Sektors von 78,1 % auf 83,5 % aller Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum. Damit rückt Dortmund näher an die Spitzenwerte von Frankfurt/M. (88,2 %) und Berlin (85,5 %) heran (s. Abb. 16). Im Mittel sind 2005 70 % der Erwerbstätigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der

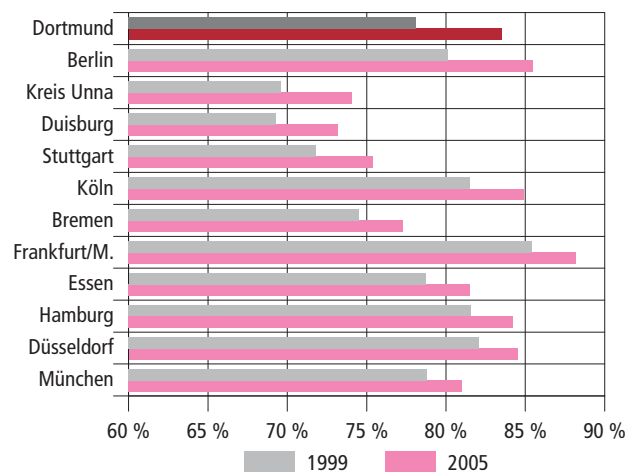
Anteil ist in allen Städten rückläufig, am höchsten ist er noch in Frankfurt/M. (78,3 %) und Stuttgart (73,5 %). In Dortmund ist er - vom Kreis Unna abgesehen - am niedrigsten und liegt nur noch bei 65,3 %. Da Dortmund nicht als typische Beamten- oder Selbständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein (s. Abb. 17). Die Qualifikation der Beschäftigten ist in den Städten sehr unterschiedlich: Während in München und Stuttgart jede/r fünfte SV-Beschäftigte einen höheren Schulabschluss aufweist, liegt dieser Anteil in Dortmund nur halb so hoch und in Duisburg (7,7 %) und dem Kreis Unna (5,4 %) sogar noch niedriger (s. Abb. 18).

Entwicklung Erwerbstätige und Arbeitsvolumen im Städtevergleich 1999/2005\* (in %) **Abb. 15**



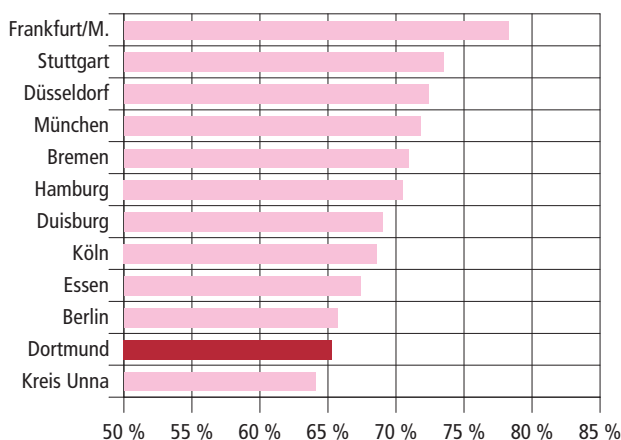
\* Jeweils am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005).

Anteil Erwerbstätiger\* im Dienstleistungssektor 1999/2005 (in %) **Abb. 16**



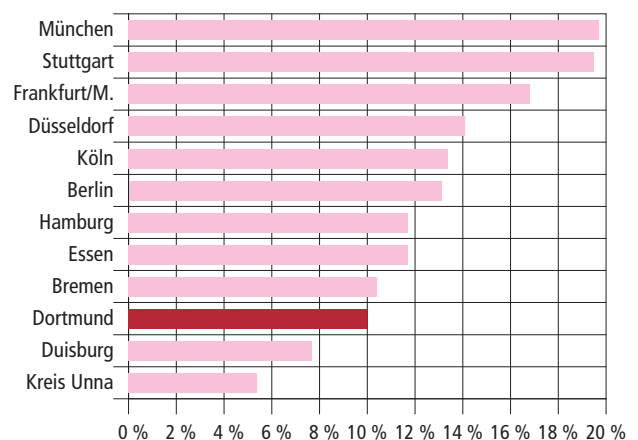
\* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung (Rev. 2005), sortiert nach dem %-Punkte-Zuwachs 1999 - 2005.

Anteil SV-Beschäftigter an allen Erwerbstätigen 2005\* (in %) **Abb. 17**



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss\* 2004 (in %) **Abb. 18**



\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

## DORTMUND IN ZAHLEN

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

Abb. 19

Merkmal	1980	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro) <sup>2)</sup>			14.696	15.498	15.705	16.382	16.857	16.933
BIP je Erwerbstätigen (Euro)			52.835	55.220	55.964	57.879	58.396	58.547
Bruttowertschöpfung (Mio. Euro) <sup>3)</sup>			13.226	13.964	14.167	14.757	15.231	15.282
darunter Prod. Gewerbe			20,7%	22,6%	20,8%	21,2%	22,0%	21,8%
- Verarb. Gewerbe			12,1%	13,0%	11,3%	11,5%	12,6%	12,5%
- Baugewerbe			5,4%	5,4%	5,3%	4,6%	4,2%	4,1%
darunter Dienstleistungen			79,0%	77,1%	78,9%	78,5%	77,8%	78,0%
- Handel, Gastgew., Verkehr			23,9%	23,0%	22,1%	21,6%	21,0%	21,1%
- Unternehmens-DL <sup>4)</sup>			30,7%	29,9%	31,1%	31,1%	31,2%	32,0%
- Öffentliche und private DL			24,5%	24,2%	25,6%	25,8%	25,6%	24,9%
BWS je Erwerbstätigen (Euro)			47.550	49.767	50.481	52.139	52.761	52.838
darunter Prod. Gewerbe (Euro)			47.607	58.214	59.664	66.227	70.861	71.900
- Verarb. Gewerbe (Euro)			44.477	52.801	53.061	59.112	67.250	67.432
- Baugewerbe (Euro)			42.417	47.627	49.026	47.141	46.536	47.115
darunter Dienstleistungen (Euro)			47.686	47.890	48.662	49.445	49.353	49.350
- Handel, Gastgew., Verkehr (Euro)			39.935	40.455	40.281	41.324	41.468	42.025
- Unternehmens-DL (Euro) <sup>4)</sup>			71.188	69.782	71.185	72.334	72.177	71.017
- Öffentliche und private DL (Euro)			38.937	39.473	40.390	40.625	40.164	39.652
Arbeitsvolumen (Mio. Std.)			402,1	399,3	396,2	398,3	406,2	403,1
BWS/Arbeitsstunde (Euro/h)			32,89	34,97	35,76	37,05	37,50	37,91
dar. Prod. Gewerbe (Euro/h)			30,94	38,36	39,74	44,43	47,18	47,98
dar. Dienstleistungen (Euro/h)			33,59	34,23	34,98	35,60	35,58	35,96

<sup>1)</sup> Revision 2005.

<sup>3)</sup> Zu Herstellungspreisen.

<sup>2)</sup> Zu Marktpreisen.

<sup>4)</sup> Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

### Gewerbeanzeigen<sup>1)</sup> und Insolvenzen

Abb. 20

Merkmal	1980	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Gewerbebeanmeldungen	2.862	3.853	4.265	4.768	5.349	6.884	5.912	6.729
darunter Neuerrichtungen			4.075	4.658	5.150	6.738	5.672	6.485
Gewerbeabmeldungen	2.523	2.865	3.220	3.826	3.797	4.476	4.427	4.747
darunter Betriebsaufgaben			2.808	3.686	3.294	4.030	4.124	4.473
Unternehmensinsolvenzen <sup>2)</sup>		95	218	402	483	461	398	270
- betroffene Arbeitnehmer			691	1.677	2.208	1.676	1.498	497

<sup>1)</sup> Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

<sup>2)</sup> Die Insolvenzen sind nicht identisch mit den beim Amtsgericht beantragten Insolvenzverfahren.

### Umsatzsteuerstatistik<sup>1)</sup>

Abb. 21

Merkmal	1980	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Umsatzsteuerpflichtige	14.100	15.381	16.775	16.922	17.011	16.931	17.123	17.696
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.732	1.561	1.202	1.188	1.177	1.131	1.110	1.101
darunter Baugewerbe	1.504	1.524	1.565	1.567	1.591	1.562	1.514	1.605
darunter Handel	4.659	4.375	4.225	4.175	4.105	4.078	4.099	4.097
darunter Verkehr/Nachrichten	943	905	863	849	857	852	874	876

<sup>1)</sup> Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003). Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

### Verbrauchsdaten<sup>1)</sup>

Abb. 22

Merkmal	1980	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Erdgas (Mio. kWh)			1.085	1.199	1.339	1.287	1.271	1.235
Strom (Mio. kWh)			1.143	1.080	1.053	1.130	1.198	1.199
Wasser (Mio. cbm)			16,3	5,9	5,8	5,9	5,5	5,1

<sup>1)</sup> Lieferungen an Geschäftskunden in Dortmund.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“, LDS NRW, Dortmunder Energie und Wasser (DEW21).



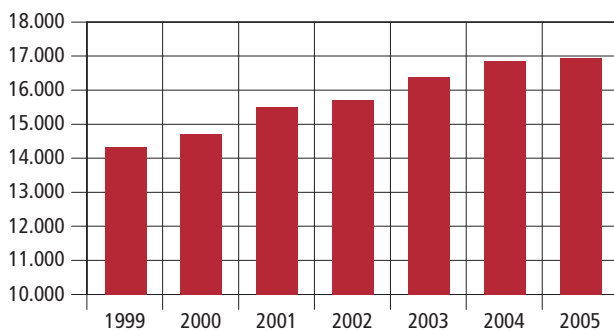
## DORTMUND IN WORT UND BILD

Das Bruttoinlandsprodukt hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich positiv entwickelt, es liegt 2005 um 15,2 % höher als fünf Jahre zuvor. Das entspricht einem Plus von rund 2,2 Mrd. Euro (s. Abb. 23). Diese Steigerung wurde mit konstantem Arbeitsvolumen erreicht, die Produktivität hat also zugenommen. Das gilt insbesondere für das produzierende Gewerbe, wo 2005 mit 48 Euro je Stunde um die Hälfte mehr als noch 2000 erwirtschaftet wurde. Im Dienstleistungsbereich ist das Niveau um ein Viertel niedriger und die Steigerung mit 7 % deutlich moderater (s. Abb. 24). Nach einem leichten Rückgang 2005 sind die Gewerbeanmeldungen wieder auf das sehr hohe Niveau von 2004 gestiegen. Die Zahl liegt weiterhin deutlich höher als die der Abmeldungen, die im letzten Jahr nur leicht gestiegen sind. Das Gründungsgeschehen bleibt also dynamisch (s. Abb. 20). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im dritten Jahr in Folge rückläufig, das Niveau bleibt aber mit 270 Fällen vergleichsweise hoch (s. Abb. 25).

Die Umsatzsteuerstatistik weist 2005 17.696 Betriebe aus, 573 mehr als im Vorjahr und mehr als in allen erfassten Jahren seit 1980. Damals lag die Zahl noch bei 14.100 (s. Abb. 21). Während die Dortmunder Unternehmen (Geschäftskunden der DEW) im letzten Jahr rund 6 % weniger Wasser und 1 % weniger Gas verbraucht haben, ist der Stromverbrauch deutlich - um fast 12 % - gestiegen. Er hat damit nach Rückgängen zwischen 1999 und 2003 im Beobachtungszeitraum seit 1995 einen Höchststand erreicht. Möglicherweise findet angesichts der steigenden Gaspreise eine jedenfalls teilweise Kompensation durch Strom statt. Der Rückgang im Wasserverbrauch war Anfang des Jahrzehntes im Zuge der Stilllegungen der Kokerei Kaiserstuhl und der Hochöfen in Hörde und auf der Westfalenhütte extrem. Aber auch in den Jahren danach haben die Geschäftskunden immer weniger Wasser verbraucht, allein 2006 400.000 cbm weniger als im Vorjahr (s. Abb. 26).

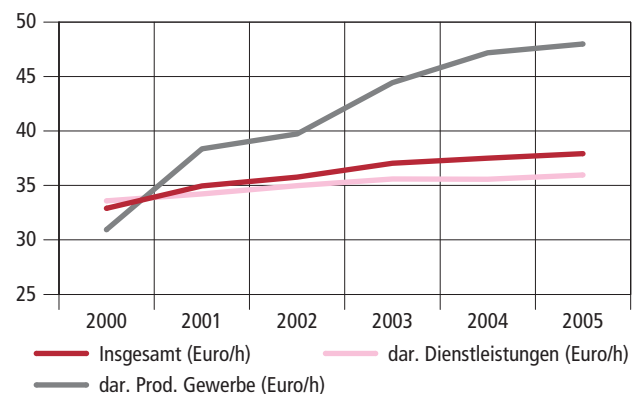
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (in Mio. Euro)

Abb. 23



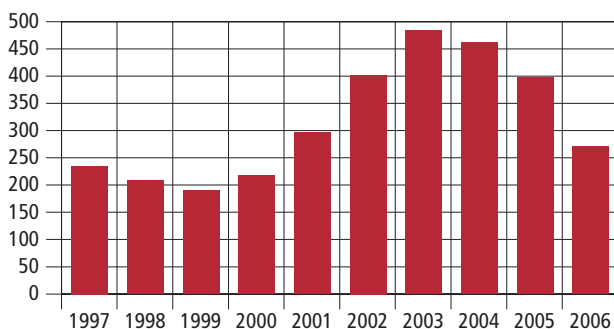
Entwicklung der BWS pro Arbeitsstunde nach Wirtschaftssectoren (Euro/h)

Abb. 24



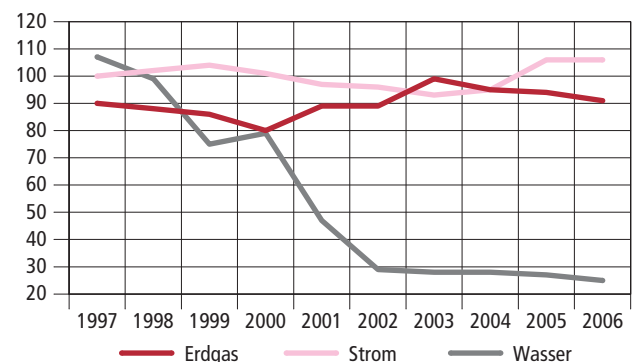
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 1997 bis 2006

Abb. 25



Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden (1995 = 100)

Abb. 26

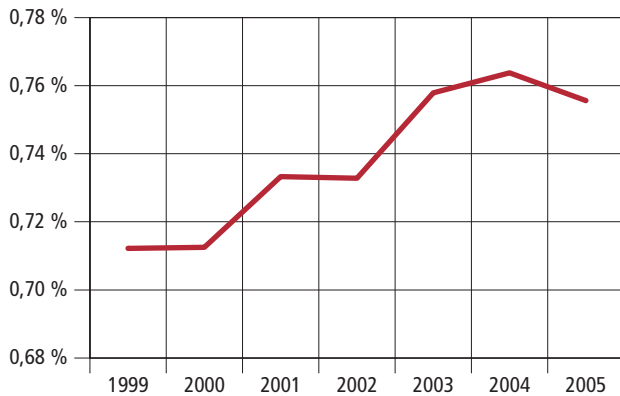


### DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

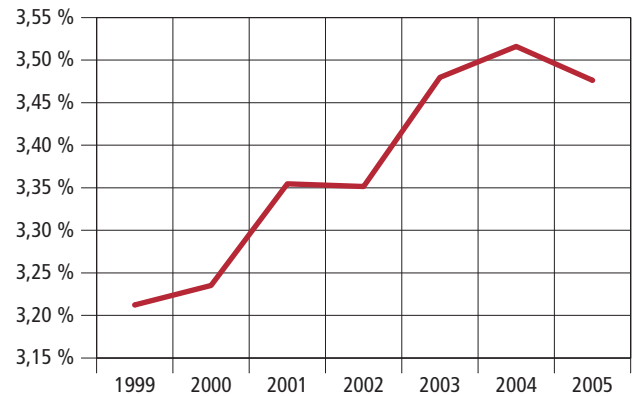
In der Tendenz hat Dortmund im Vergleich zu Bund und Land in den letzten Jahren deutlich an Gewicht gewonnen. Der Anteil am BIP des Landes ist zwischen 2000 und 2004 von 3,23 % auf 3,51 %, der des Bundes von 0,71 % auf 0,76 % gestiegen. Gegenüber dem Bund ist das ein relativer Zuwachs von mehr als 1,13 Mrd. Euro, gegenüber dem Land sogar von etwa 1,35 Mrd. Euro. Dieser erfreuliche Trend hat sich im

letzten Jahr allerdings nicht ungebrochen fortgesetzt, die Anteile sind im Vergleich zu 2004 leicht gesunken, liegen aber weiterhin über denen der Vorjahre (s. Abb. 27 und 28). Ähnlich sieht es bei der Entwicklung der Produktivität aus. Zwischen 2000 und 2004 ist die Entwicklung in Dortmund besser als in Bund und Land, im Jahr 2005 haben Bund und Land stärker zugelegt als Dortmund (s. Abb. 29).

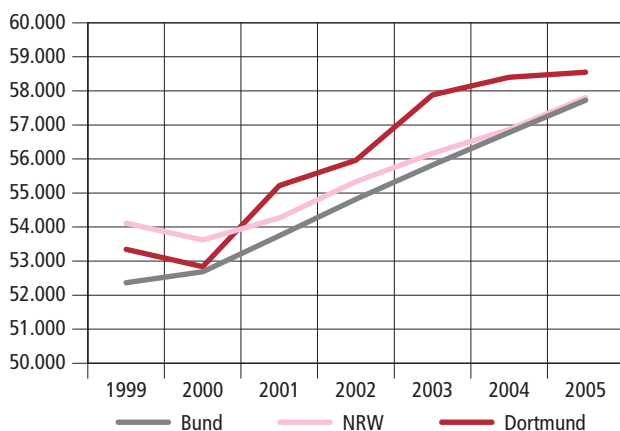
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %) Abb. 27



Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %) Abb. 28



Entwicklung der Produktivität (BIP/ET in Euro) im Vergleich Dortmund - NRW - Bund Abb. 29

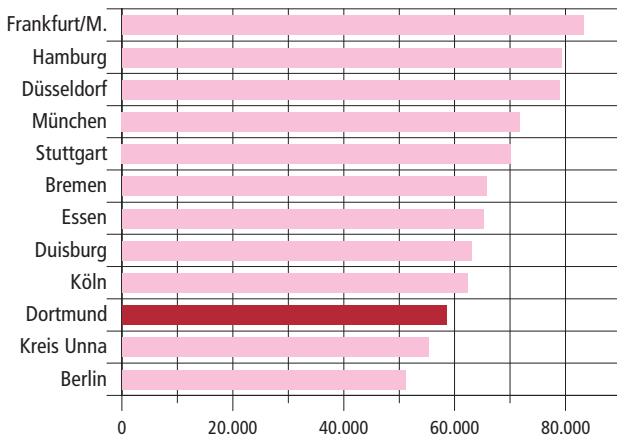


## DER STÄDTEVERGLEICH

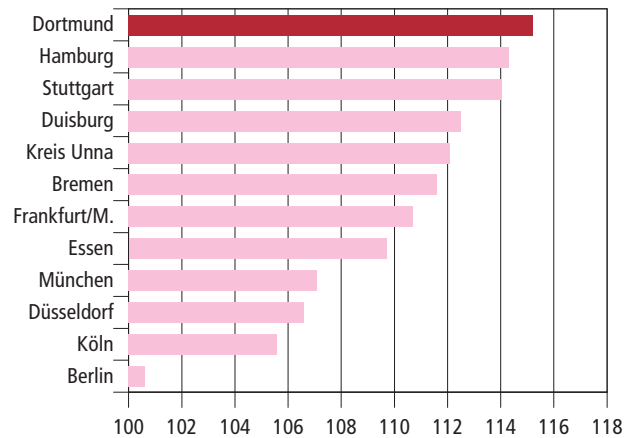
In der Rangfolge der betrachteten Städte nimmt Dortmund in Bezug auf die Produktivität seiner Wirtschaft (BIP/Erwerbstätige) mit rund 58.550 Euro 2005 einen hinteren Rang ein. Nur Berlin und der Kreis Unna weisen (deutlich) niedrigere Werte aus, alle anderen Städte höhere, die höchsten Frankfurt/M. mit 83.300 Euro und Hamburg mit 79.200 Euro, das damit Düsseldorf überholt hat (s. Abb. 30). Viel besser stellt sich für Dortmund die Entwicklung des BIP im Städtevergleich dar. Die Steigerungsrate von 15 % seit 2000 ist die höchste aller Vergleichsstädte. Nur Hamburg und Stuttgart reichen in etwa daran heran, das Ende bildet Berlin, wo das BIP seit in den letzten fünf Jahren um nicht mehr als 0,6 % gewachsen ist (s. Abb. 31). Auch die Gewerbeanzeigen dokumentieren die

wirtschaftlichen Initiativen: In keiner anderen Großstadt in NRW sind zwischen 2000 und 2005, bezogen auf den Ausgangsbestand, relativ mehr Betriebe neu entstanden als in Dortmund. Nach einem leichten Rückgang 2004 sind die Anmeldezahlen im letzten Jahr wieder auf das Niveau von 2003 gestiegen. Sie liegen um mehr als die Hälfte höher als 2000, in den anderen Städten liegen die Zuwächse zwischen 10 % und 30 % (s. Abb. 32). Die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe ist im gleichen Zeitraum ebenfalls gestiegen. Hier liegt Dortmund zusammen mit Köln und dem Kreis Unna besser als Düsseldorf, Essen und Duisburg (s. Abb. 33).

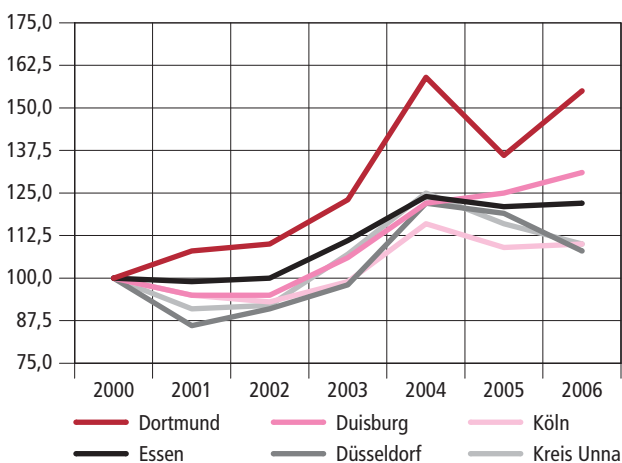
Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen 2005 (in Euro) Abb. 30



Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes 2000 bis 2005 (2000 = 100) Abb. 31

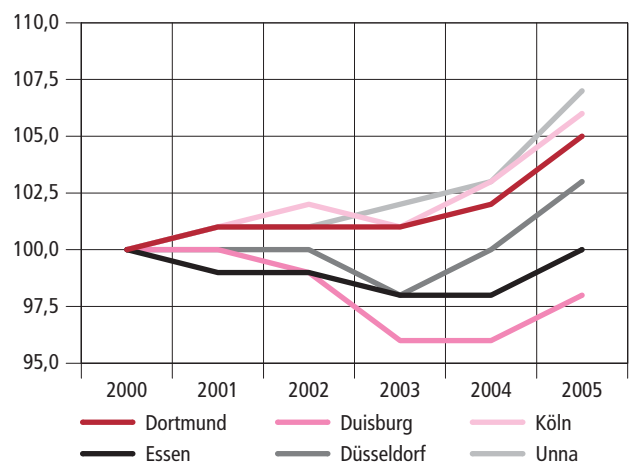


Gewerbebeanmeldungen\* 2000 - 2006 (2000 = 100) Abb. 32



\* Gewerbebeanmeldungen nach der Gewerbeanzeigenstatistik. Da nicht in jedem Fall das Gewerbe tatsächlich aufgenommen wird und freie Berufe etc. nicht erfasst werden, ist die Zahl nicht identisch mit den Existenzgründungen.

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen\* 2000 - 2005 (2000 = 100) Abb. 33



\* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 Euro pro Jahr (bis 2002) bzw. 17.500 Euro (ab 2003).



# arbeitsmarkt

STRUKTURDATEN	22
ERWERBSTÄTIGKEIT	26
ARBEITSLOSIGKEIT	32

DORTMUND IN ZAHLEN

Bevölkerungsstrukturdaten

Abb. 1

Merkmal	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2006
Hauptwohnbevölkerung	606.120	601.537	585.153	587.288	587.607	586.754	585.678	585.045
- Bis 14 Jahre	83.043 13,7%	86.618 14,4%	84.890 14,5%	83.407 14,2%	82.998 14,1%	82.142 14,0%	80.853 13,8%	80.853 13,8%
- 15 - 29 Jahre	132.152 21,8%	112.458 18,7%	99.526 17,0%	101.033 17,2%	102.553 17,5%	103.562 17,6%	104.648 17,9%	105.056 18,0%
- 30 - 49 Jahre	168.923 27,9%	180.220 30,0%	181.136 31,0%	181.030 30,8%	180.112 30,7%	178.029 30,3%	176.374 30,1%	174.915 29,9%
- 50 - 64 Jahre	124.992 20,6%	118.769 19,7%	112.856 19,3%	110.477 18,8%	108.983 18,5%	107.472 18,3%	106.308 18,2%	106.175 18,1%
- 65 Jahre u. älter	97.010 16,0%	103.472 17,2%	106.745 18,2%	111.341 19,0%	112.961 19,2%	115.549 19,7%	117.495 20,1%	119.441 20,4%
- Ausländer	61.052 10,1%	74.286 12,3%	74.034 12,7%	75.232 12,8%	75.788 12,9%	74.525 12,7%	73.990 12,6%	73.830 12,6%
- Volks-/Hauptschule <sup>1)</sup>		65,5%	57,1%	54,8%	52,5%	54,2%	48,6%	48,1%
- Mittlere Reife		17,4%	19,3%	18,3%	20,2%	18,9%	21,7%	20,8%
- (Fach-) Hochschulreife		17,2%	23,5%	26,9%	27,3%	26,9%	29,7%	31,2%
Erwerbstätige (am Wohnort) <sup>1)</sup>		221.000	231.000	231.000	228.000	217.000	234.000	235.000
darunter Teilzeitbeschäftigte		36.000		51.000	55.000	54.000	67.000	71.000
- Selbständig		7,2%	7,8%	9,5%	9,6%	10,2%	10,4%	9,8%
- Beamte		6,3%	6,5%	5,2%	5,3%	6,0%	5,9%	5,9%
- Angestellte		46,6%	50,0%	54,1%	56,6%	52,9%	55,2%	57,0%
- Arbeiter		39,8%	35,8%	31,2%	28,5%	30,7%	28,5%	27,4%
Haushalte <sup>1)</sup>		298.000	290.000	296.000	289.000	294.000	287.000	288.000
- mit einer Person		40,9%	39,8%	41,9%	39,4%	41,8%	40,2%	40,9%
- mit zwei Personen		32,9%	33,9%	33,1%	33,6%	33,7%	32,2%	32,2%
- mit drei Personen		13,4%	13,1%	12,8%	14,2%	12,3%	14,5%	13,5%
- mit vier und mehr Personen		12,8%	13,1%	12,5%	12,8%	12,2%	13,0%	13,3%
Haushalte mit Kindern		28,5%	29,4%	28,7%	30,4%	28,2%	31,0%	25,7%
Einkommen/Einwohner (Euro) <sup>2)</sup>	11.119	14.210	15.289	15.718	15.913	16.185	16.400	
Anzahl PKW/Kombi <sup>3)</sup>	229.708	239.957	245.306	246.267	246.874			
PKW pro 1.000 EW	379	399	419	419	420			

<sup>1)</sup> Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

<sup>2)</sup> Verfügbares Einkommen privater Haushalte (nach der VGR, Rev. 2005).

<sup>3)</sup> Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jew. 31.07.. Für 2004 und 2005 sind aus technischen Gründen keine Angaben möglich.

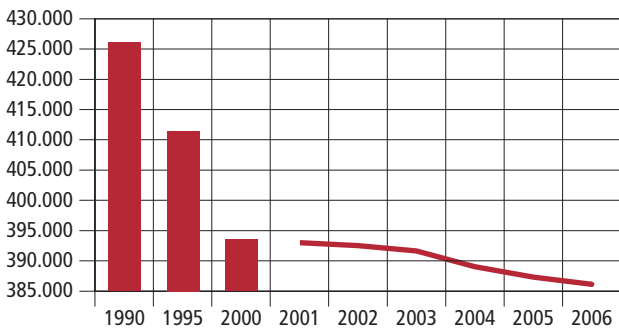
Quellen: LDS NRW, Mikrozensus, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

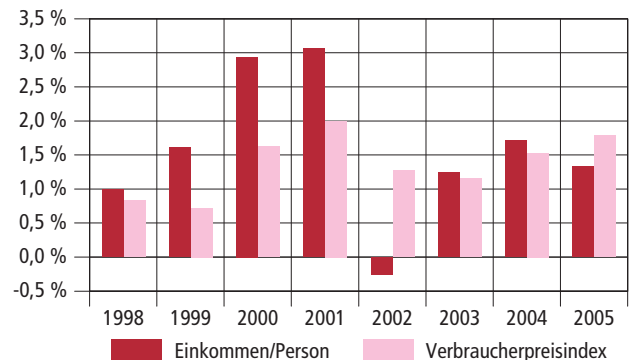
Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um 40.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von 21.000). Auffällig in den letzten beiden Jahren ist vor allem („Hartz IV“) die starke Zunahme der Teilzeitbeschäftigungen um 17.000 oder 31 % (s. Abb. 1). Zwischen 1998 und 2001 sind die Pro-Kopf-Einkommen stärker gestiegen als die Verbraucherpreise. 2002 sind die Einkommen sogar nominell gesunken, im letzten Jahr weniger gewachsen als der Preisindex (also real gesunken) (s. Abb. 3). Auch wenn noch rund die Hälfte Dortmunderinnen und Dortmunder ihre schulische Ausbildung mit der Volks- bzw. Hauptschule abgeschlossen haben, geht dieser Anteil stetig zugunsten insbesondere höherer Schulabschlüsse zu-

rück. 31 % verfügen 2006 über die (Fach-)Hochschulreife (s. Abb. 4). Hinsichtlich der beruflichen Stellung gibt es generell eine Verlagerung von Arbeitern zu Angestellten (seit 2001 mehr als 50 % der Erwerbstätigen), die sich auch im letzten Jahr bestätigt hat. Der Selbständigenanteil ist im letzten Jahr wieder knapp unter 10 % gesunken, die Beamtenanteile lagen unverändert bei knapp 6 % (s. Abb. 5). Die Angaben zu den Haushalten mit Kindern schwanken im Mikrozensus von Jahr zu Jahr erheblich, im letzten Jahr ist der Anteil nach einem deutlichen Anstieg 2005 wieder unter das Niveau von 2004 gesunken. Danach leben nur noch in jedem 4. Dortmunder Haushalt ledige Kinder (s. Abb. 1).

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1990 Abb. 2

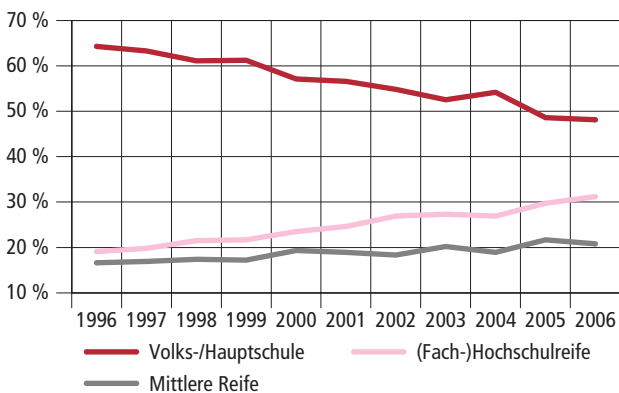


Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW\* Abb. 3

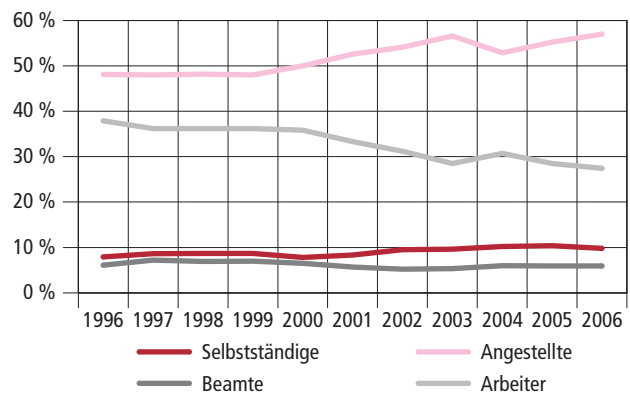


\* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.  
Verbraucherpreisindex: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW.

Dortmunder Bevölkerung nach Schulabschlüssen 1996 - 2006 Abb. 4



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf 1996 - 2006 Abb. 5

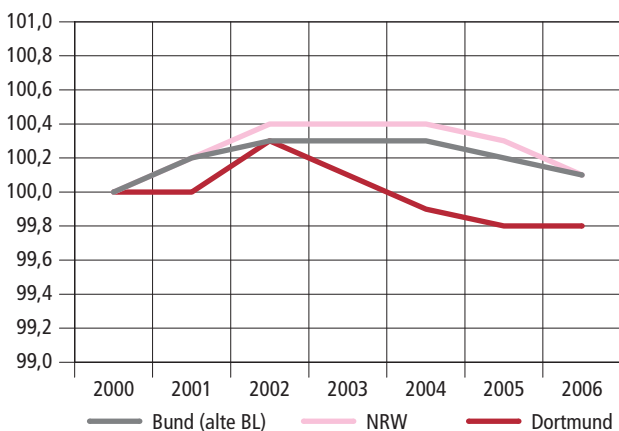


DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

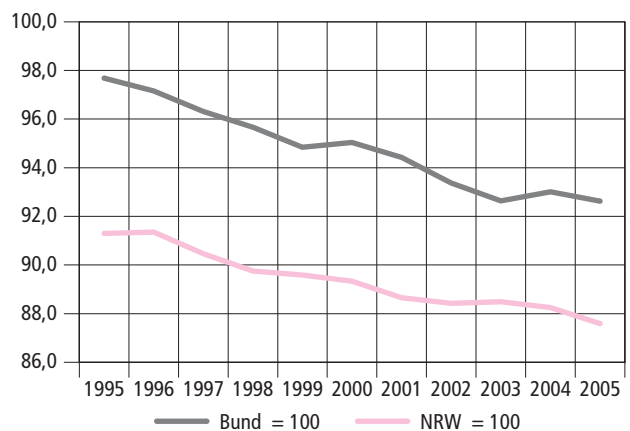
Die Bevölkerungsentwicklung seit der Jahrtausendwende ist in Dortmund etwas ungünstiger als in Bund und Land. Das gilt insbesondere für die Jahre 2002 bis 2005, im letzten Jahr ist die Einwohnerzahl in Dortmund annähernd stabil, in Bund und Land dagegen rückläufig. Hätte Dortmund seinen Anteil an der Landesbevölkerung von 2000 halten wollen, müssten hier heute knapp 2.000 Menschen mehr wohnen (s. Abb. 6). Im Vergleich zu Bund und Land fehlen Dortmund insbesondere Familien, also die Kinder und Jugendliche ebenso wie die

Elterngeneration. Überproportional vertreten sind dagegen junge Erwachsene und ältere Menschen (s. Abb. 8). Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder lag 2005 rund 7,4 % unter dem Bundes- und 12,4 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden, auch wenn die Relation zum Bundeswert in den letzten beiden Jahren konstant geblieben ist (s. Abb. 7).

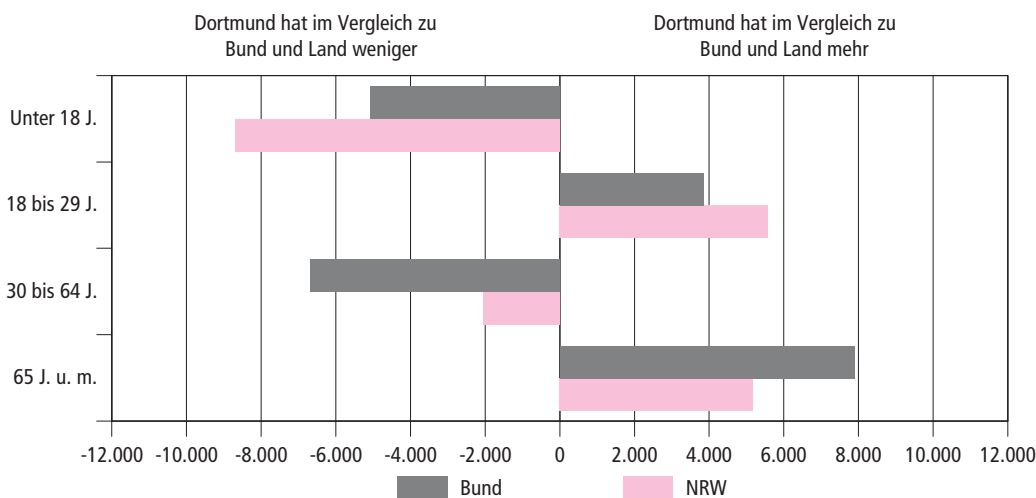
Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (2000 = 100) Abb. 6



Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert Abb. 7



Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2006 Abb. 8





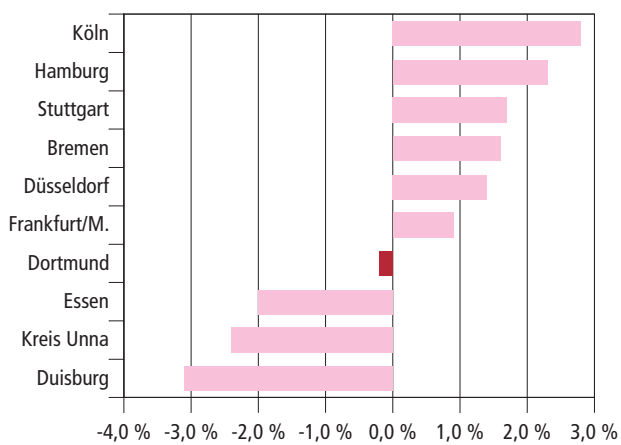
## DER STÄDTEVERGLEICH

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2000 ist in den Regionen unterschiedlich verlaufen. Köln verzeichnet einen Zuwachs von 2,8 %, Hamburg von 2,3 %, Stuttgart, Bremen und Düsseldorf von mehr als 1 %. In der Ruhrregion konnte nur Dortmund seine Einwohnerzahl halten, Essen, Duisburg und auch der Kreis Unna haben dagegen 2005 bis zu 3,1 % weniger Einwohner als sechs Jahre zuvor (s. Abb. 9). Die rückläufigen Einwohnerzahlen gehen einher mit vergleichsweise geringen Anteilen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). Sie liegen im Ruhrgebiet unter zwei Dritteln, in Berlin, Frankfurt/M. und München dagegen über 70 % (s. Abb. 10).

Die Menschen in Köln, Essen und vor allem Düsseldorf haben deutlich mehr Einkommen als die in Duisburg, Dortmund und dem Kreis Unna. Mit einer Zuwachsrate von 7,1 % sowie einem absoluten Anstieg um 1.111 Euro zwischen 2000 und 2005 weist Dortmund unterdurchschnittliche Entwicklungswerte auf (s. Abb. 11). Im Gegensatz etwa zu 2002 ist 2005 in allen Städten ein Anstieg des durchschnittlichen Einkommens zu verzeichnen. Er schwankt zwischen 1,8 % in Düsseldorf und 0,7 % in Essen, in Dortmund liegt er bei 1,3 % (s. Abb. 12).

Bevölkerungsentwicklung\*  
2000/2006 (in %)

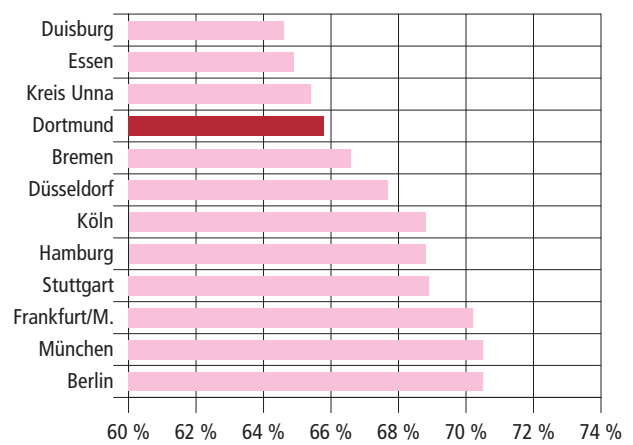
Abb. 9



\* Quelle: Statistische Landesämter (Amtliche Einwohnerzahl).

Anteil erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis 64 Jahre)  
an der Gesamtbevölkerung 2006\* (in %)

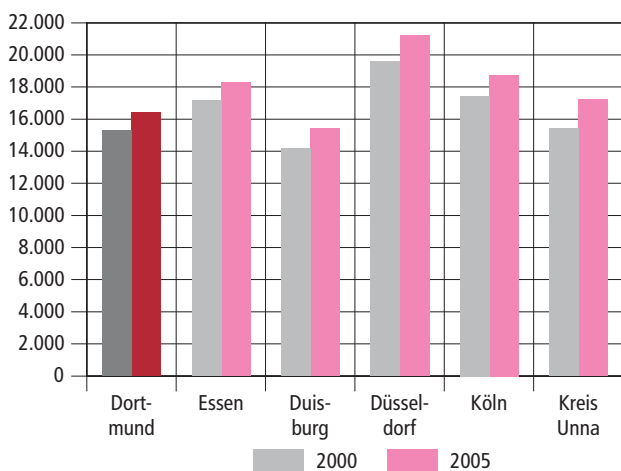
Abb. 10



\* Hamburg, Frankfurt, Berlin: 2005.

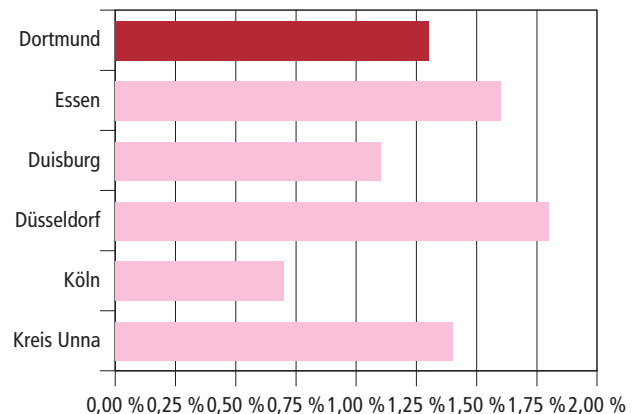
Verfügbares Einkommen/Einwohner  
2000/2005 (in Euro)

Abb. 11



Einkommensentwicklung 2005  
im Vergleich zum Vorjahr (in %)

Abb. 12



DORTMUND IN ZAHLEN

Hauptwohnungsbevölkerung

Abb. 13

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Hauptwohnungsbevölkerung	601.537	585.153	586.538	587.288	587.607	586.754	585.678	585.045
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	411.447	393.518	393.002	392.540	391.648	389.063	387.330	386.146
Erwerbspersonen <sup>1)</sup>		272.784	278.202	276.173	275.643	274.265	276.338	286.256
Erwerbstätige (am Wohnort) <sup>2)</sup>	221.000	231.000	227.000	231.000	228.000	217.000	234.000	235.000
Erwerbstätigenquote <sup>3)</sup>	53,7%	58,7%	57,8%	58,8%	58,2%	55,8%	60,4%	60,9%

<sup>1)</sup> Zivile Erwerbsbevölkerung nach Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit (Bezugsgröße für die Arbeitslosenstatistik).

<sup>2)</sup> Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

<sup>3)</sup> Erwerbstätige bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Merkmalen (jeweils 30.06.)

Abb. 14

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
SV-Beschäftigte am Wohnort <sup>1)</sup>	179.178	177.674	177.545	175.257	170.164	166.307	163.804	163.510
SV-Beschäftigtenquote <sup>2)</sup>	43,5%	45,2%	45,2%	44,6%	43,4%	42,7%	42,3%	42,3%
darunter Arbeiter		74.700 42,0%	73.149 41,2%	70.595 40,3%	66.999 39,4%	64.857 39,0%		
darunter Angestellte		102.974 58,0%	104.396 58,8%	104.662 59,7%	103.165 60,6%	101.450 61,0%		
darunter Frauen		75.011 42,2%	76.005 42,8%	76.486 43,6%	74.908 44,0%	73.306 44,1%	72.806 44,4%	72.637 44,4%
darunter unter 25 Jahre		19.973 11,2%	20.260 11,4%	19.481 11,1%	18.078 10,6%	17.111 10,3%	16.374 10,0%	15.958 9,8%
darunter 25 - 49 Jahre		124.909 70,3%	123.976 69,8%	122.038 69,6%	118.247 69,5%	114.665 68,9%	112.370 68,6%	111.534 68,2%
darunter 50 Jahre u. ä.		32.792 18,5%	33.309 18,8%	33.738 19,3%	33.839 19,9%	34.529 20,8%	35.060 21,4%	36.018 22,0%
darunter Ausländer		16.832 9,5%	17.075 9,6%	16.724 9,5%	16.140 9,5%	15.422 9,3%	14.984 9,1%	15.284 9,3%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.		29.966 19,8%	29.447 19,7%	28.251 19,3%	26.690 19,0%	25.797 18,8%	24.435 18,2%	23.922 18,0%
darunter mit abgeschl. Berufsausb.		105.993 70,1%	104.260 69,8%	101.873 69,8%	97.997 69,7%	95.383 69,6%	93.449 69,8%	92.218 69,6%
darunter mit höherem Abschluss <sup>3)</sup>		15.155 10,0%	15.636 10,5%	15.907 10,9%	15.983 11,4%	15.822 11,5%	16.079 12,0%	16.421 12,4%
darunter Auspendler <sup>4)</sup>	46.981 26,2%	55.605 31,3%	58.428 32,9%	58.118 33,2%	56.733 33,3%	56.123 33,7%	56.288 34,4%	56.587 34,6%
Teilzeitbeschäftigte		26.081 14,7%	27.727 15,6%	29.195 16,7%	28.918 17,0%	28.651 17,2%	29.075 17,7%	29.597 18,1%

<sup>1)</sup> Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). Geringfügig Beschäftigte sind nicht berücksichtigt. Eine Unterscheidung zwischen Angestellten und Arbeitern erfolgt seit 2005 nicht mehr.

<sup>2)</sup> SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

<sup>3)</sup> Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

<sup>4)</sup> SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

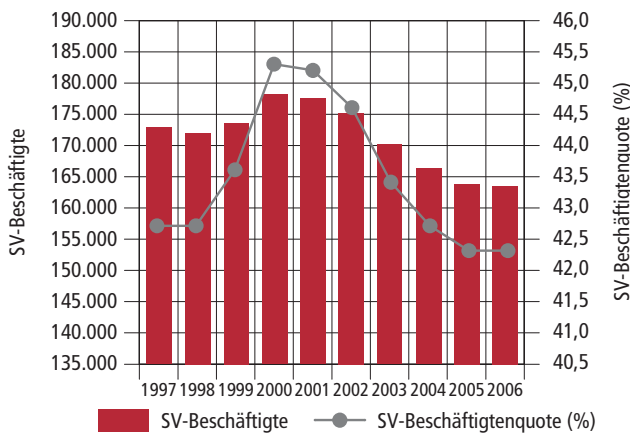
Quellen: LDS NRW, Statistik regional 2006, Bundesagentur für Arbeit, dortmunderstatistik.

DORTMUND IN WORT UND BILD

61 von 100 Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter sind tatsächlich erwerbstätig, davon 42 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig (jeweils 2006). Etwas mehr als jede/r vierte Dortmunder/in im erwerbsfähigen Alter ist nicht erwerbstätig, 12,5 % sind arbeitslos gemeldet (s. Abb. 16). Zwischen 2005 und 2006 sind die Daten zum Arbeitsmarkt vergleichsweise konstant. Bemerkenswert ist allein der Rückgang der Arbeitslosigkeit um knapp 1.700 Personen. Die Folgen der Arbeitsmarktreform 2005 lassen sich deutlich am Rückgang der Nicht-Erwerbstätigen von 130.000 auf 103.000 ablesen (s. Abb. 16). Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der

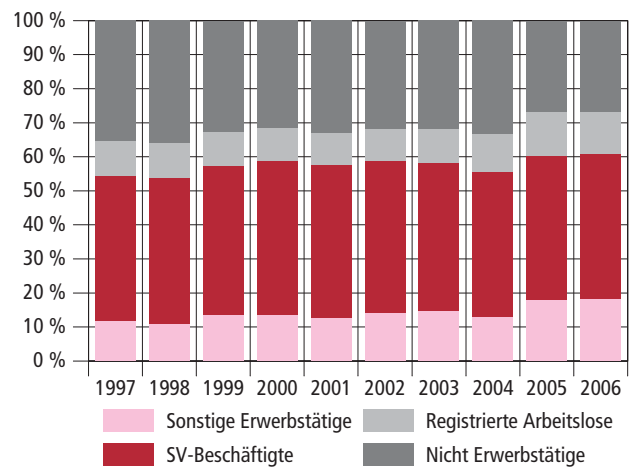
Auspendleranteil ist seit 1995 von 26 % auf 35 % angestiegen. Jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder fernen Umland der Stadt (s. Abb. 14). Auch bei den SV-Beschäftigten nimmt der Anteil von Teilzeitbeschäftigungen zu (über 20 % seit 1999) und erreicht jetzt 18,1 % (s. Abb. 14). Während der Anteil der Beschäftigten mit einer Berufsausbildung über die Jahre mit etwa 70 % konstant ist, gibt es - wie bei den Beschäftigten am Arbeitsort - eine leichte Verschiebung von den Beschäftigten ohne abgeschlossene Ausbildung hin zu denen mit höheren Abschlüssen (ca. 2 %-Punkte seit 2000) (s. Abb. 14).

SV-Beschäftigte am Wohnort und SV-Beschäftigtenquote\* 1997 bis 2006 Abb. 15

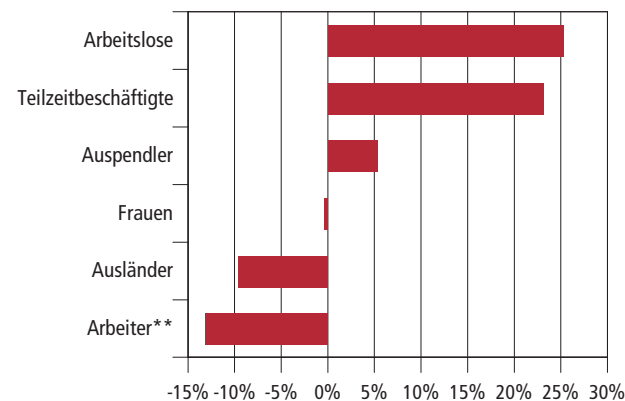


\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06..

Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung) Abb. 16



Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 1999/2006\* Abb. 17  
Veränderung in %



\* Arbeitslose bzw. SV-Beschäftigte.  
\*\* Vgl. 1999/2004.

DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup>

Abb. 18

Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen				
	2000	2004	2005	2006	2000	2004	2005	2006	
City	000	3.155	2.829	2.801	2.755	47,0	41,9	41,8	40,9
Westfalenhalle	010	4.935	4.882	4.825	4.954	48,4	46,4	45,7	46,0
Dorstfelder Brücke	020	3.956	3.534	3.389	3.332	43,9	39,3	38,0	37,2
Dorstfeld	030	5.030	4.588	4.541	4.475	45,9	42,1	42,0	41,7
Stadtbezirk Innenstadt-West		17.076	15.833	15.556	15.516	46,3	42,6	42,0	41,7
Hafen	040	4.847	4.249	3.971	3.939	40,1	33,8	32,0	32,0
Nordmarkt	050	6.430	5.527	5.220	4.982	36,9	31,4	30,0	28,8
Borsigplatz	060	2.892	2.297 1)	2.100	2.030	36,0	30,2	28,0	26,7
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		14.169	9.776	11.291	10.951	37,7	32,0	30,2	29,4
Kaiserbrunnen	070	7.773	7.381	7.342	7.274	47,3	44,7	43,9	43,6
Westfalenamm	080	4.756	4.653	4.653	4.618	43,4	43,1	43,3	43,9
Ruhrallee	090	4.250	4.040	4.072	4.142	50,0	47,9	48,4	49,1
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		16.779	16.074	16.067	16.034	46,7	45,0	44,8	45,0
Brechten	110	2.890	2.800	2.800	2.821	47,1	48,1	48,3	48,8
Eving	120	5.546	5.384	5.279	5.270	42,0	40,2	39,4	39,0
Holthausen	130	129	122	127	140	42,4	37,5	41,1	45,3
Lindenhorst	140	1.484	1.441	1.409	1.443	43,4	39,7	39,0	39,8
Stadtbezirk Eving		10.049	9.747	9.615	9.674	43,6	42,1	41,6	41,6
Derne	210	1.743	1.690	1.653	1.685	42,0	41,2	40,9	42,0
Hostedde	220	762	762	762	765	45,5	47,6	49,0	49,7
Kirchderne	230	1.016	1.068	1.087	1.125	42,8	42,4	42,5	44,5
Kurl-Husen	240	2.192	2.338	2.308	2.293	46,0	47,5	47,5	47,1
Lanstrop	250	1.439	1.338	1.330	1.295	43,2	43,2	43,8	43,5
Alt-Scharnhorst	260	2.402	2.271	2.246	2.229	42,4	43,0	42,9	42,8
Scharnhorst-Ost	270	3.780	3.292	3.089	3.021	40,8	39,1	37,8	37,5
Stadtbezirk Scharnhorst		13.334	12.759	12.475	12.413	42,7	42,6	42,3	42,5
Asseln	310	3.105	2.969	2.924	2.886	49,5	49,8	49,0	49,8
Brackel	320	6.878	6.377	6.376	6.326	46,6	45,8	46,3	46,3
Wambel	330	2.170	2.374	2.395	2.428	49,2	48,6	48,7	48,9
Wickede	340	5.209	4.846	4.748	4.729	46,2	45,2	44,9	45,3
Stadtbezirk Brackel		17.362	16.566	16.443	16.369	47,3	46,7	46,7	47,0
Aplerbeck	410	6.534	6.429	6.391	6.332	43,3	44,7	44,9	44,1
Berghofen	420	3.598	3.454	3.377	3.373	45,1	45,5	45,0	44,7
Schüren	430	2.487	2.536	2.661	2.741	43,9	44,1	45,4	46,3
Sölde	440	2.004	1.836	1.792	1.749	47,9	47,7	46,5	46,6
Sölderholz	450	2.003	1.919	1.904	1.868	46,8	47,4	47,7	47,5
Stadtbezirk Aplerbeck		16.626	16.174	16.125	16.063	44,7	45,4	45,5	45,2
Benninghofen	510	2.477	2.287	2.260	2.277	43,1	42,5	42,8	43,6
Hachenev	520	477	443	445	447	45,0	43,6	44,1	41,8
Hörde	530	7.027	6.327	6.122	6.003	43,9	40,0	38,8	38,3
Holzen	540	2.529	2.569	2.638	2.638	42,9	43,2	43,9	44,2
Syburg	550	424	394	390	385	41,0	39,7	40,5	40,0
Wellinghofen	560	1.914	1.997	2.032	2.038	43,4	45,0	45,2	45,8
Wichlinghofen	570	812	805	785	812	46,5	47,2	47,7	49,9
Stadtbezirk Hörde		15.660	14.822	14.672	14.600	43,6	42,0	41,7	41,7
Barop	610	2.390	2.240	2.187	2.144	46,7	43,9	42,8	42,7
Bittermark	620	775	745	763	750	45,7	43,6	44,7	44,7
Brüninghausen	630	922	910	917	940	40,3	40,9	41,9	42,9
Eichlinghofen	640	2.365	2.360	2.311	2.373	39,0	37,0	36,4	37,3
Hombruch	650	3.753	3.538	3.400	3.449	47,2	45,4	43,7	44,6
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	1.129	1.171	1.206	1.223	47,5	46,2	47,4	47,9
Kirchhörde-Löttringhausen	670	2.722	2.747	2.708	2.690	41,9	43,2	43,2	43,6
Rombergpark-Lückleberg	680	1.233	1.141	1.143	1.173	40,3	38,3	37,8	39,6
Menglinghausen	690	657	832	910	941	43,9	42,9	45,4	45,8
Stadtbezirk Hombruch		15.946	15.684	15.545	15.683	43,6	42,4	42,1	42,7
Bövinghausen	710	1.666	1.479	1.449	1.425	42,5	41,2	39,8	39,6
Kley	720	1.114	1.045	993	974	48,6	47,5	44,7	44,1
Lütgendortmund	730	7.391	7.241	7.124	7.054	47,3	45,7	45,2	45,1
Marten	740	2.929	2.575	2.587	2.628	46,6	41,4	40,5	40,8
Oespel	750	1.381	1.338	1.360	1.339	44,0	44,4	46,8	46,0
Westrich	760	927	864	914	920	50,1	46,0	48,6	48,5
Stadtbezirk Lütgendortmund		15.408	14.542	14.427	14.340	46,5	44,4	44,0	43,9
Deusen	810	685	672	676	678	49,1	48,6	49,5	50,0
Huckarde	820	4.657	4.586	4.524	4.509	43,4	41,7	41,4	41,3
Jungfental-Rahm	830	2.114	1.935	1.884	1.918	47,2	47,0	46,2	47,3
Kirchlinde	840	3.329	3.421	3.353	3.332	46,2	46,6	46,0	45,4
Stadtbezirk Huckarde		10.785	10.614	10.437	10.437	45,3	44,6	44,1	44,1
Bodelschwingh	910	1.991	2.043	2.084	2.144	44,5	43,3	43,9	45,1
Mengede	920	3.213	3.133	3.185	3.343	44,7	42,9	42,4	43,8
Nette	930	1.871	1.668	1.611	1.596	44,1	42,0	40,7	40,8
Oestrich	940	1.881	1.799	1.723	1.759	45,7	44,2	41,6	42,5
Schwieringhausen	950	268	269	274	271	48,9	48,4	48,4	47,0
Westerfilde	960	2.170	1.820	1.759	1.695	42,7	40,3	40,7	39,9
Stadtbezirk Mengede		11.394	10.732	10.636	10.808	44,4	42,7	42,1	42,8

<sup>1)</sup> Stand: Beschäftigte jeweils 30.06., Einwohner 31.12. des Jahres.

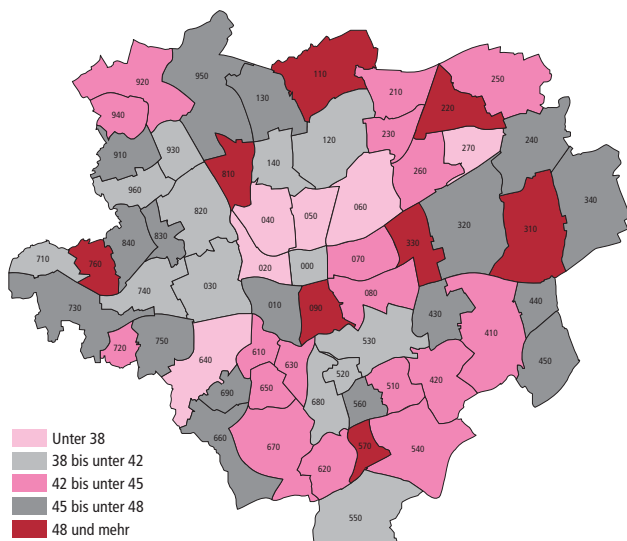
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. In Deusen, Wichlinghofen, Asseln oder Hostedde ist jede/r Zweite 15- bis 64-Jährige sozialversicherungspflichtig beschäftigt, in der Nordstadt weniger als jede/r Dritte. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (< 40 %) weisen sowohl Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit (Nordstadt), als auch Gebiete mit hohem Selbstständigen- und Beamtenanteilen (Lücklemborg, Eichlinghofen) auf (s. Abb. 19). Auch die Entwicklung zwischen 2000 und 2006 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. Trotz der ungünstigen Gesamtentwicklung ist die Quote in 24 Statistischen Bezirken gestiegen, am deutlichsten in Hostedde (+ 4,1 %-Punkte) und Wichlinghofen (+ 3,4 %-Punkte). Allen Bemühungen zum Trotz schneiden auf der anderen Seite insbesondere die Stadterneuerungsgebiete

schlecht ab. Nur Scharnhorst-Ost erreicht mit einem Minus von 3,3 %-Punkten noch etwa durchschnittliche Werte, in Hörde (mit dem Stadterneuerungsgebiete Clarenberg) liegt der Rückgang bei 5,6 %-, in der Nordstadt sogar bei über 8 %-Punkten. Mehr als 3.000 SV-Beschäftigte hat dieser Stadtteil binnen sechs Jahren verloren (s. Abb. 20). Nach spürbaren Rückgängen in den Vorjahren ist die Beschäftigtenquote im letzten Jahr bei 42,2 % verblieben. 35 Statistische Bezirke haben eine bessere Quote als 2005, Steigerungsraten von mehr als 2 %-Punkten erreichten Holthausen, Wichlinghofen und Kirchderne. In der Tendenz besteht ein positiver Zusammenhang zwischen Ausgangsrate und Entwicklung, Gebiete mit hohem Beschäftigungsstand haben also eher weiter zugelegt, Gebiete mit niedriger Beschäftigung eher noch weiter verloren.

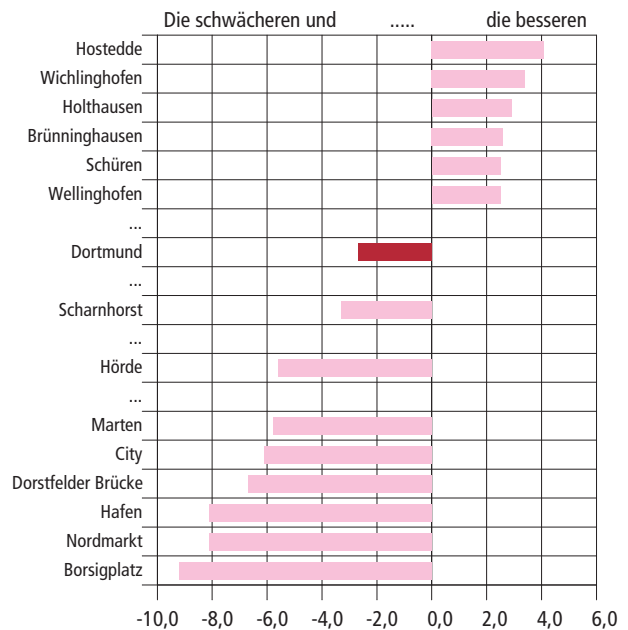
SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2006 (SV-Beschäftigte am Wohnort je 100 15- bis 64-Jährige)

Abb. 19



SV-Beschäftigte (am Wohnort) 2000 bis 2006 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Erwerbstätigenquote in %-Punkten)

Abb. 20



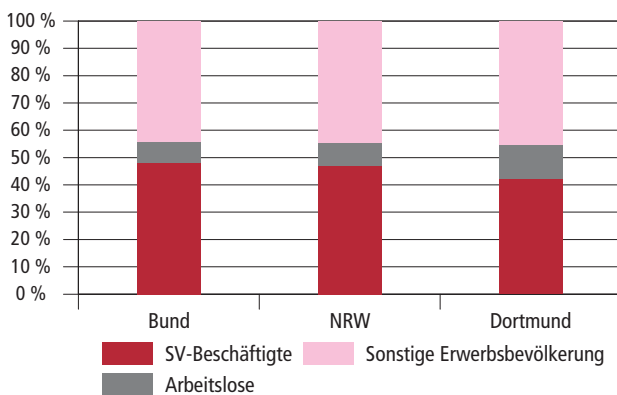
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2006 mit 42,3 % niedriger als in Bund (48,0 %) und Land (46,9 %). Der Anteil registrierter Arbeitsloser ist um rund die Hälfte höher als in Bund und Land (s. Abb. 21). Auch die Entwicklung seit 2000 ist wenig erfreulich: in Dortmund wohnen fast 8 % SV-Beschäftigte weniger als noch vor fünf Jahren, der Rückgang ist doppelt so hoch wie in den Vergleichsgebieten (s. Abb. 22). Die Struktur

der SV-Beschäftigten weicht nur in einzelnen Punkten nennenswert von den Bundes- und Landesanteilen ab (Stand: 2004). Vergleichsweise niedrig sind die Anteile unter 30- und über 50-Jähriger sowie von Beschäftigten ohne Berufsausbildung, höher als in Bund und Land ist vor allem der Anteil SV-Beschäftigter Ausländer und auch der Anteil Teilzeitbeschäftigter (s. Abb. 23).

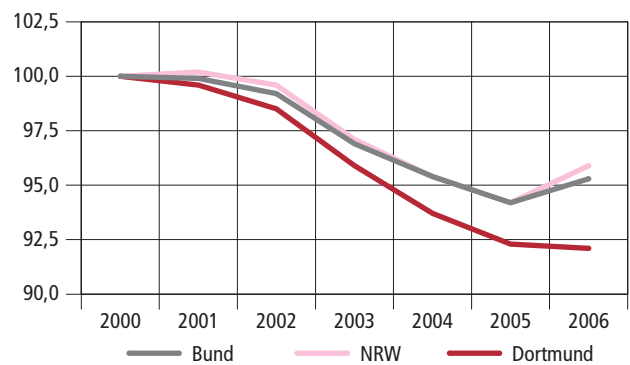
Quoten zur Erwerbstätigkeit 2006 (in % der 15- bis 64-Jährigen)

Abb. 21



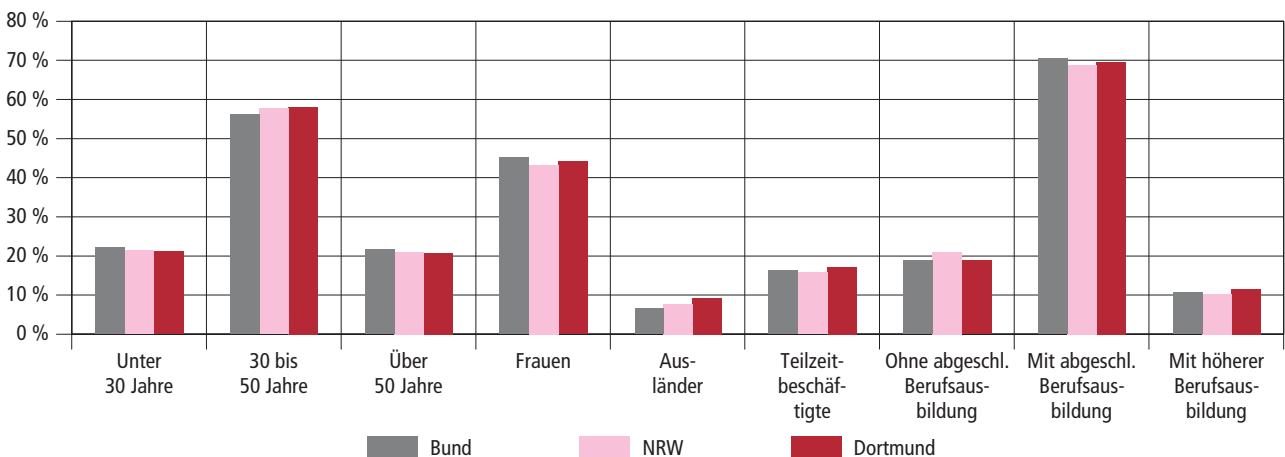
Entwicklung SV-Beschäftigter am Wohnort 2000 bis 2006 (2000 = 100)

Abb. 22



Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 2004 (in %)

Abb. 23



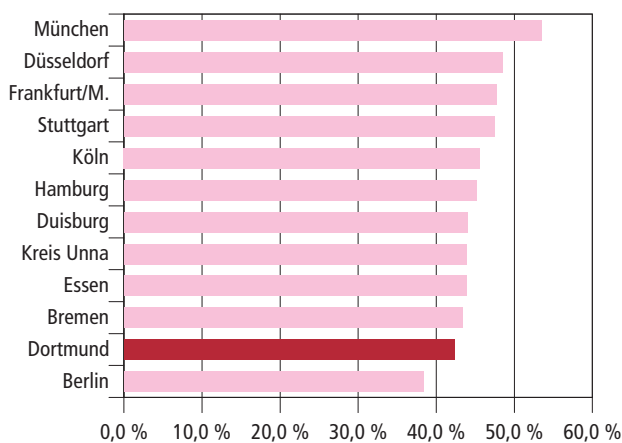
## DER STÄDTEVERGLEICH

Im Städtevergleich ist die SV-Beschäftigtenquote in Dortmund niedrig. Nur Berlin liegt 2005 mit knapp 40 % noch darunter. Einsamer Spitzenreiter ist München, wo mehr als 53 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungs-pflichtig beschäftigt sind. Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten über 40.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mehr sv-beschäftigt sein (s. Abb. 24). Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (44,1 %) gilt das etwa für Duisburg (40,5 %) und den Kreis Unna (42,6 %).

Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen 2004 mit 50,7 % die Mehrzahl der SV-Beschäftigten stellen. München liegt mit 48,7 % kaum schlechter, mehr als 47 % haben des Weiteren Frankfurt/M., Düsseldorf und Hamburg (s. Abb. 25). Alle Städte haben seit 2000 SV-Beschäftigte verloren, deutlich am meisten Berlin mit fast 13 %. Es folgen die Ruhrgebietsstädte, von denen Dortmund mit einem Minus von 7,9 % noch am günstigsten liegt. Am wenigsten Verluste verzeichnet München mit - 2,3 %, gefolgt von Hamburg und Frankfurt/M. (s. Abb. 26).

SV-Beschäftigtenquoten\* 2005 im Städtevergleich (in %)

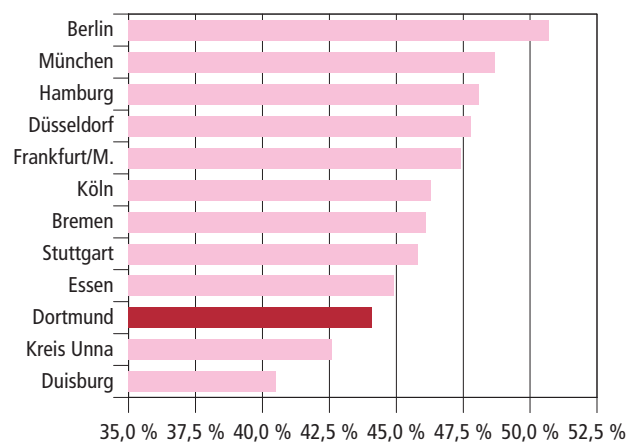
Abb. 24



\* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten\* 2004 im Städtevergleich (in %)

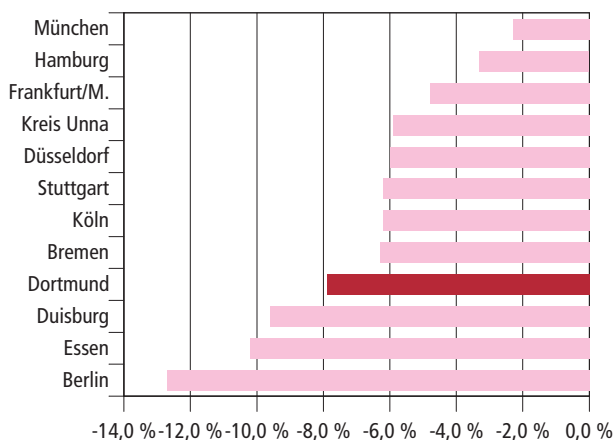
Abb. 25



\* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

Entwicklung der SV-Beschäftigten\* 2000 - 2006 im Städtevergleich (in %)

Abb. 26



\* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.).

DORTMUND IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)

Abb. 27

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	2006	2007
Registr. Arbeitslose	31.266	38.135	37.171	39.350	41.866	49.882	48.324	40.110
Arbeitslosenquote alt (%) <sup>1)</sup>	12,0	15,1	14,6	15,5	16,6	19,6	18,7	15,5
Arbeitslosenquote neu (%) <sup>1)</sup>		14,0	13,5	14,3	15,3	18,1	17,1	14,0
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige	7,3	9,7	9,5	10,0	10,7	12,8	12,5	10,4

<sup>1)</sup> Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

<sup>2)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)

Abb. 28

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	2006	2007
Arbeiter	20.686	25.115	24.199	25.234	26.377	31.989	31.317	
in % der Arbeitslosen	66,2	65,9	65,1	64,1	63,0	64,1	64,8	
Angestellte	10.580	13.020	12.972	14.116	15.489	17.893	17.007	
in % der Arbeitslosen	33,8	34,1	34,9	35,9	37,0	35,9	35,2	
Frauen	13.008	14.594	13.675	14.296	15.390	21.377	21.348	18.487
in % der Arbeitslosen	41,6	38,3	36,8	36,3	36,8	42,9	44,2	46,1
Unter 25 Jahre		4.174	3.904	3.718	3.647	5.134	4.529	3.693
in % der Arbeitslosen		10,9	10,5	9,4	8,7	10,3	9,4	9,2
55 Jahre u. ä.		8.003	5.664	5.374	4.897	6.397	6.576	4.725
in % der Arbeitslosen		21,0	15,2	13,7	11,7	12,8	13,6	11,8
Ausländer	3.528	8.168	8.243	8.625	9.000	11.754	11.328	9.451
in % der Arbeitslosen	11,3	21,4	22,2	21,9	21,5	23,6	23,4	23,6
Langzeitarbeitslose		18.326	15.706	17.111	20.321	22.651	27.211	19.829
in % der Arbeitslosen		48,1	42,3	43,5	48,5	45,4	56,3	49,4
Teilzeitarbeitssuchende	2.367	2.790	2.810	2.847	3.289	6.731	7.317	6.099
in % der Arbeitslosen	7,6	7,3	7,6	7,2	7,9	13,5	15,1	15,2
Leistungsempfänger <sup>2)</sup>		26.969	30.255	34.027	36.395		44.030	
in % der Arbeitslosen		70,7	81,4	86,5	86,9		91,1	

<sup>1)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

<sup>2)</sup> Ab 2006: Empfänger von Arbeitslosengeld nach SGB III plus arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige.

Arbeitslose nach Berufsgruppen<sup>1)</sup> (30.06.)

Abb. 29

Merkmal	1990	2000	2002	2003	2004	2005 <sup>1)</sup>	2006	2007
Bergleute (07-09) <sup>2)</sup>		428	254	190	135	123	101	56
in % der Arbeitslosen		1,1	0,7	0,5	0,3	0,2	0,2	0,1
Metallberufe (19-32)		5.609	4.945	5.170	5.180	5.398	4.501	3.110
in % der Arbeitslosen		14,7	13,3	13,1	12,4	10,8	9,3	7,8
Bauberufe (44-47)		1.702	1.762	1.842	1.842	1.950	1.657	1.354
in % der Arbeitslosen		4,5	4,7	4,7	4,4	3,9	3,4	3,4
Kaufleute (68-70)		3.559	4.096	4.091	4.603	5.996	5.808	5.266
in % der Arbeitslosen		9,3	11,0	10,4	11,0	12,0	12,0	13,1
Lager/Transport (74)		2.412	2.852	3.008	3.417	4.115	4.463	3.603
in % der Arbeitslosen		6,3	7,7	7,6	8,2	8,2	9,2	9,0
Verwaltung/Büro (75-78)		4.390	4.526	4.925	5.326	5.813	5.563	4.279
in % der Arbeitslosen		11,5	12,2	12,5	12,7	11,7	11,5	10,7
Ordnung/Sicherheit (79-81)		1.884	2.121	2.444	2.754	3.002	3.330	2.647
in % der Arbeitslosen		4,9	5,7	6,2	6,6	6,0	6,9	6,6
Soziales/Erziehung (86-89)		1.801	1.738	1.925	2.224	2.470	2.370	1.896
in % der Arbeitslosen		4,7	4,7	4,9	5,3	5,0	4,9	4,7
Reinigungsberufe (93)		1.790	1.729	1.791	2.081	3.477	4.535	3.952
in % der Arbeitslosen		4,7	4,7	4,6	5,0	7,0	9,4	9,9

<sup>1)</sup> Zielberufe.

<sup>2)</sup> Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Berufsgruppen.

<sup>3)</sup> In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Monatliche Arbeitsmarktberichte.

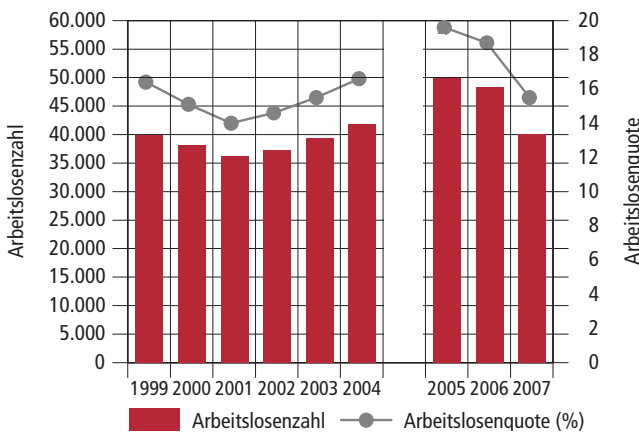


DORTMUND IN WORT UND BILD

Der wirtschaftliche Aufschwung hat auch Dortmund erreicht. Die Arbeitslosenzahl ist im Juni 2007 im Vorjahresvergleich um mehr als 8.000 auf eine Quote von 14,0 % zurückgegangen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Dortmunderinnen und Dortmunder war 2006 nach vier Jahren erstmals wieder stabil und dürfte angesichts der Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit Mitte letzten Jahres merklich gestiegen sein (s. Abb. 30 und 32). Überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind - gemessen auch an ihren SV-Beschäftigtenanteilen - vor allem Ausländer. Bedingt nicht zuletzt

durch die Arbeitsmarktreformen 2005, in deren Folge vermehrt Frauen als arbeitslos erfasst wurden, ist deren Arbeitslosenanteil kaum noch unterdurchschnittlich (s. Abb. 33). Immer weniger Dortmunder Arbeitslose sehen ihre Zukunft im gewerblichen Bereich. Gestiegen ist dagegen die Nachfrage im Dienstleistungssektor. Dieser langfristige Trend wird im letzten Jahr überdeckt durch einen starken Rückgang der Nachfrage in allen relevanten Sparten (s. Abb. 31).

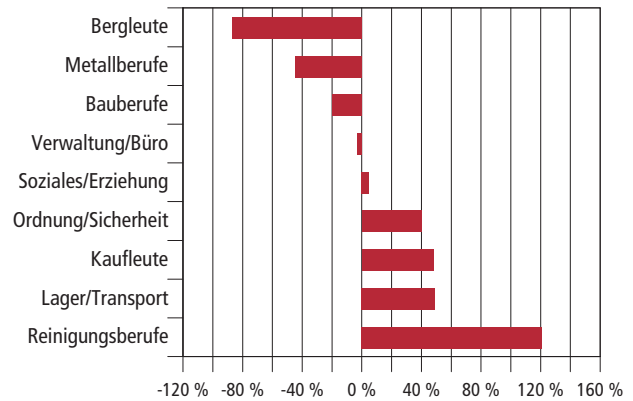
Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote\* 1999 bis 2007 Abb. 30



\* Arbeitslose in v. H. der zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung jeweils 30.06..

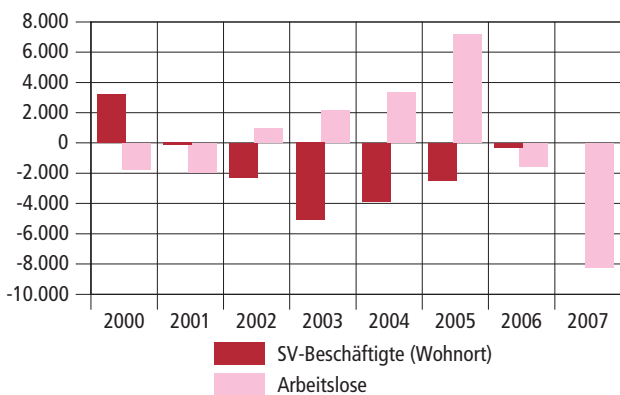
In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 2000 bis 2007 (in %)\* Abb. 31

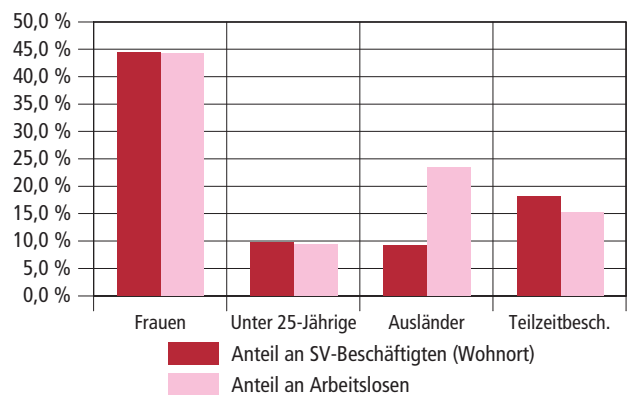


\* Zielberufe der Arbeitslosen.

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr 2000 bis 2007 Abb. 32



Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2006 (in %) Abb. 33



DORTMUND: STATISTISCHE BEZIRKE IN ZAHLEN

Arbeitslose und Arbeitslosenquote in den Statistischen Bezirken<sup>1)</sup> (Fußnote siehe S. 35)

Abb. 34

Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jeweils 30.06., 2005 30.09.)				Arbeitslosenquote (geschätzt)				
	1999	2004	2005	2006	1999	2004	2005	2006	
City	000	716	772	861	855	17,3	17,9	18,1	17,3
Westfalenhalle	010	913	892	962	895	14,8	13,3	12,9	11,5
Dorstfelder Brücke	020	1.140	1.259	1.464	1.398	20,6	21,7	23,2	21,6
Dorstfeld	030	1.188	1.296	1.526	1.442	17,5	18,5	20,0	18,4
Stadtbezirk Innenstadt-West		3.957	4.219	4.813	4.590	17,5	17,7	18,4	17,0
Hafen	040	2.079	2.274	2.839	2.727	27,2	28,2	32,3	30,4
Nordmarkt	050	2.995	3.356	4.284	4.256	27,4	29,5	34,8	33,4
Borsigplatz	060	1.442	1.527	1.882	1.874	28,4	28,2	35,4	33,9
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		6.516	7.157	9.005	8.857	27,6	28,8	34,1	32,5
Kaiserbrunnen	070	1.893	2.038	2.422	2.459	18,6	19,2	20,5	20,2
Westfalenamm	080	739	778	835	843	11,1	11,0	11,0	10,9
Ruhrallee	090	761	722	768	701	14,5	13,2	12,9	11,4
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		3.393	3.538	4.025	4.003	15,3	15,3	15,8	15,4
Brechten	110	435	383	408	359	11,4	10,0	10,0	8,5
Eving	120	1.555	1.731	2.118	2.119	19,6	20,1	22,3	21,7
Holthausen	130	19	13	20	12	9,9	6,5	9,1	5,4
Lindenhorst	140	436	480	574	556	21,0	20,7	22,4	21,0
Stadtbezirk Eving		2.445	2.607	3.120	3.046	17,4	17,4	19,1	18,1
Derne	210	401	450	529	516	15,8	17,1	18,5	17,6
Hostedde	220	152	144	144	135	15,3	13,8	13,1	12,0
Kirchderne	230	198	252	269	263	14,0	15,4	14,9	14,2
Kurl-Husen	240	331	338	358	407	11,6	10,5	10,4	11,5
Lanstrop	250	350	388	443	445	16,9	19,1	20,6	20,3
Alt-Scharnhorst	260	585	551	634	632	16,5	16,0	17,1	16,6
Scharnhorst-Ost	270	1.419	1.388	1.742	1.610	24,1	24,9	30,1	27,3
Stadtbezirk Scharnhorst		3.436	3.511	4.119	4.008	17,8	17,9	19,7	18,8
Asseln	310	424	438	489	476	10,9	11,2	11,6	11,1
Brackel	320	1.319	1.268	1.404	1.408	14,4	13,9	14,4	14,0
Wambel	330	363	372	412	403	13,4	12,0	11,8	11,2
Wickede	340	1.112	1.183	1.412	1.449	15,7	16,9	18,9	18,9
Stadtbezirk Brackel		3.218	3.261	3.717	3.736	14,1	14,1	14,9	14,6
Aplerbeck	410	971	945	1.125	1.077	10,6	9,7	11,2	10,3
Berghofen	420	571	526	539	513	11,5	10,7	10,2	9,4
Schüren	430	414	475	570	536	11,0	13,1	13,7	12,6
Sölde	440	399	332	380	392	15,1	13,0	13,9	14,1
Sölderholz	450	230	194	216	212	8,6	7,3	7,6	7,3
Stadtbezirk Aplerbeck		2.585	2.472	2.830	2.730	11,2	10,5	11,3	10,6
Benninghofen	510	434	398	462	434	12,4	11,3	12,4	11,4
Hachenede	520	78	87	87	82	11,9	12,8	12,2	11,0
Hörde	530	2.201	2.424	3.020	3.002	22,1	23,6	27,1	26,2
Holzeln	540	370	325	324	338	10,0	8,4	7,6	7,7
Syburg	550	40	41	39	28	6,3	6,4	5,7	3,9
Wellinghofen	560	306	273	339	304	11,1	9,6	10,6	9,3
Wichlinghofen	570	79	94	89	75	7,4	8,3	7,6	6,3
Stadtbezirk Hörde		3.508	3.642	4.360	4.263	15,7	15,9	17,5	16,7
Barop	610	380	389	446	430	12,0	11,7	12,3	11,7
Bittermark	620	95	70	72	75	9,1	6,3	6,0	6,1
Brünninghausen	630	124	127	145	154	8,7	8,8	9,4	9,6
Eichlinghofen	640	280	260	249	243	8,2	6,3	5,5	5,3
Hombroch	650	715	806	901	871	14,6	15,8	16,4	15,3
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	154	160	170	141	10,2	9,8	9,4	7,6
Kirchhörde-Löttringhausen	670	352	374	410	373	8,9	9,0	9,2	8,2
Rombergpark-Lückleberg	680	121	101	112	96	6,2	5,2	5,2	4,4
Menglinghausen	690	139	178	188	170	14,6	14,7	13,3	11,6
Stadtbezirk Hombroch		2.360	2.465	2.693	2.553	10,6	10,3	10,3	9,5
Bövinghausen	710	448	440	550	539	18,0	18,7	21,4	20,3
Kley	720	172	163	175	162	12,0	11,6	11,1	10,1
Lütgendortmund	730	1.484	1.615	1.915	1.906	15,3	15,8	17,2	16,6
Marten	740	705	815	992	1.014	18,1	20,4	21,9	21,6
Oespel	750	192	214	233	223	10,2	10,9	11,3	10,5
Westrich	760	135	141	134	143	11,8	11,7	10,1	10,3
Stadtbezirk Lütgendortmund		3.136	3.388	3.999	3.987	15,3	16,0	17,2	16,7
Deusen	810	84	102	123	114	10,3	11,4	12,7	11,5
Huckarde	820	1.162	1.321	1.503	1.468	17,8	18,6	19,4	18,4
Jungfental-Rahm	830	405	404	490	472	14,0	14,9	17,0	15,9
Kirchlinde	840	622	742	838	834	14,7	15,5	16,2	15,6
Stadtbezirk Huckarde		2.273	2.569	2.954	2.888	15,7	16,6	17,6	16,7
Bodelschwingh	910	439	509	592	588	15,9	16,8	17,6	17,0
Mengede	920	769	748	833	817	17,7	16,2	15,7	14,9
Nette	930	495	480	585	568	17,9	18,4	20,9	19,9
Oestrich	940	487	456	548	558	18,8	17,4	18,7	18,6
Schwieringhausen	950	43	26	41	34	13,0	7,4	10,2	8,1
Westerfildde	960	621	664	739	751	19,6	22,1	24,1	24,1
Stadtbezirk Mengede		2.854	2.883	3.338	3.316	17,9	17,8	18,7	18,1

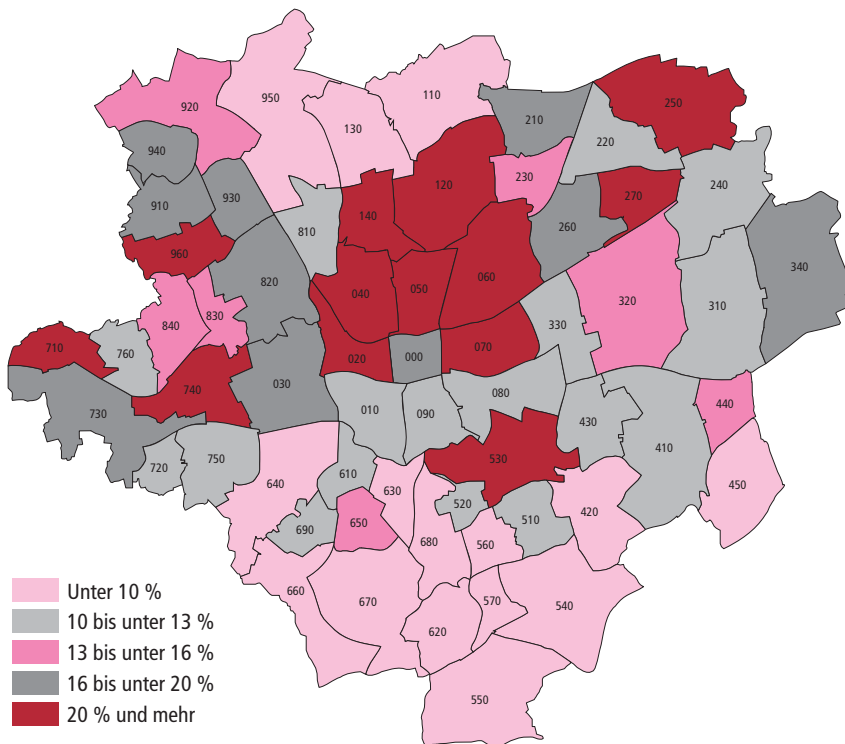
STATISTISCHE BEZIRKE IN WORT UND BILD

Die Arbeitslosigkeit verteilt sich sehr ungleichmäßig über das Stadtgebiet mit deutlich größerer Ausprägung in den nördlichen Stadtteilen. Die drei Bezirke der Nordstadt weisen 2006 unverändert die höchsten Arbeitslosenquoten auf (zwischen 30 % und 34 %). Dem am nächsten kommen Scharnhorst-Ost (27 %), Hörde (26 %) und Westerfilde (24 %). Auf der anderen Seite weisen 15 Statistische Bezirke Arbeitslosenquoten von weniger als 10 % auf, die Bereiche Rombergpark/Lücklemberg, Syburg, Holthausen und Eichlinghofen sogar weniger als 6 % (s. Abb. 34 und 35). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit

spiegelt sich auch in fast allen Teilräumen wider. Lediglich sieben Statistische Bezirke (mit niedrigen bis mittleren Arbeitslosenquoten) verzeichnen 2006 im Jahresvergleich leicht gestiegene Werte. In allen anderen Bereichen ist die Arbeitslosigkeit rückläufig. Mit Scharnhorst-Ost (- 2,8 %-Punkte) und Hafen (- 1,9 %-Punkte) gehören auch zwei Bezirke mit hohen Ausgangswerten zu denen mit den stärksten Rückgängen. Insgesamt ist aber kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Ausgangsniveau und Veränderung festzustellen.

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2006<sup>1)</sup>

Abb. 35



<sup>1)</sup> Bezugsgröße: Bis 2004 abhängig zivile Erwerbspersonen, ab 2005 zivile Erwerbspersonen. Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

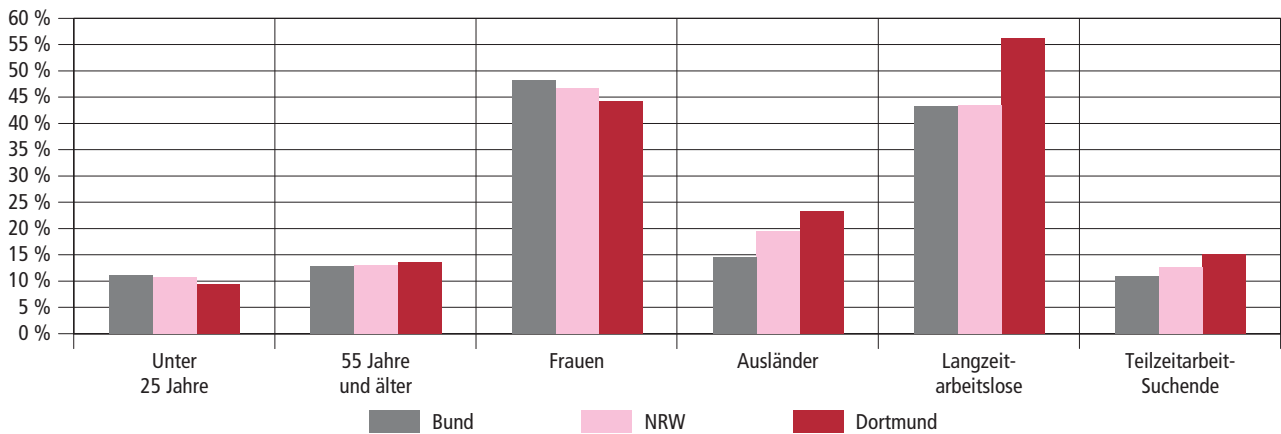
DER VERGLEICH MIT BUND UND LAND

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Gemessen an den abhängigen Erwerbspersonen lag die Quote Mitte 2007 um 5 %-Punkte über dem Landes- und um 5,7 %-Punkte über dem Bundeswert. Damit ist der Abstand geringer als im Vorjahr. Damals hatten die Arbeitsmarktreformen (Hartz IV) mit der Einstufung eines großen Teils vorheriger Sozialhilfeempfänger als Arbeitslose den Abstand zu Bund und Land vergrößert. In Dortmund ist die Quote jetzt fast 60 % höher als im Bund und mehr als doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern (s. Abb. 37).

Der gravierendste strukturelle Unterschied in der Arbeitslosigkeit ist der in Dortmund deutlich höhere (und auch stärker steigende) Anteil von Langzeitarbeitslosen. Höher als in Bund und Land ist auch der Anteil von Ausländern und Teilzeitarbeitssuchenden unter den Arbeitslosen, niedriger dagegen der Anteil von Frauen und unter 25-Jährigen (s. Abb. 36).

Struktur der Arbeitslosen 2006\* (in %)

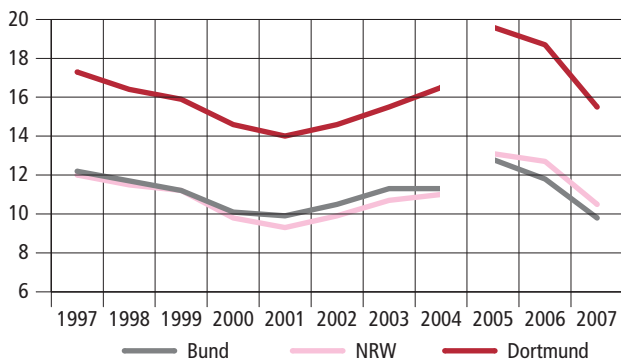
Abb.36



\* Stand: 30.06..

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1997\*

Abb. 37



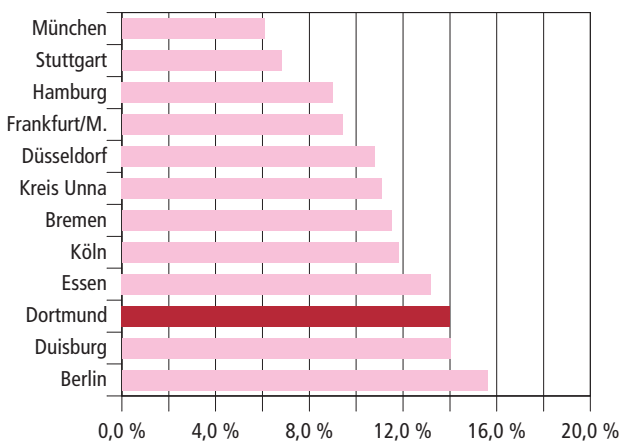
\* Arbeitslosenquoten (Basis: abhängige Erwerbsbevölkerung) jeweils. 30.06.. In Folge der Arbeitsmarktreform („Hartz IV“) sind die Werte ab 2005 mit denen der Vorjahre nicht unmittelbar zu vergleichen.

## DER STÄDTEVERGLEICH

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund bleibt mit einer Quote von 14,0 % sehr hoch. Nur Berlin weist mit 15,6 % noch ungünstigere, Duisburg gleich hohe Anteile aus. In Stuttgart und München dagegen liegen die Anteile unter 7 %, sind also nur halb so hoch (s. Abb. 38). Anlass zur Hoffnung gibt die Entwicklung sowohl in länger- als auch in kurzfristiger Sicht. Die Arbeitslosenquote in Dortmund ist Mitte 2007 exakt so hoch vor sieben Jahren. Von Bremen abgesehen, weisen alle anderen Städte in diesem Zeitraum gestiegene Quoten auf, am höchsten ist die Steigerungsrate in Essen mit 2,2 %-Punkten (s. Abb. 39). Noch besser fällt für Dortmund der Vorjahresvergleich aus. Um 3,1 %-Punkte ist die Arbeitslosenquote bin-

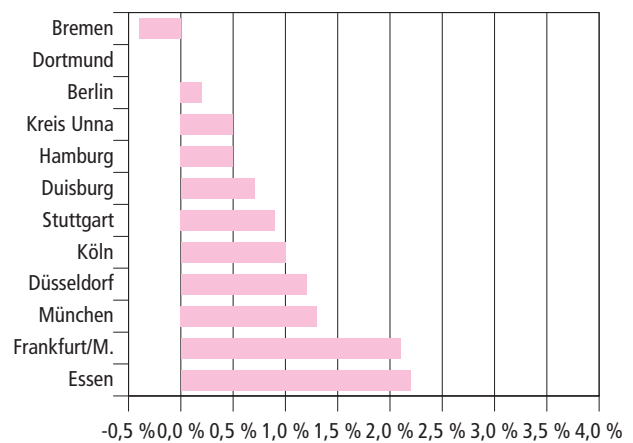
nen Jahresfrist gesunken. Keine andere Stadt weist einen vergleichbaren Rückgang auf, schon Bremen fällt mit einem Minus von 2,2 %-Punkten spürbar ab, Düsseldorf konnte die Quote sogar „nur“ um 1,2 %-Punkte senken (s. Abb. 40). Weiterhin unbefriedigend ist die Situation der Jugendlichen am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (13,1 %) ist nur in Berlin (15,5 %) höher und in den Nachbarstädten Essen (13,0 %) und Duisburg (12,2 %) vergleichbar. Stuttgart (4,0 %), München (5,2 %) und Düsseldorf (6,5 %) schneiden hier wesentlich besser ab (s. Abb. 41).

Arbeitslosenquoten im Städtevergleich\* in % (Stand 30.06.07) Abb. 38



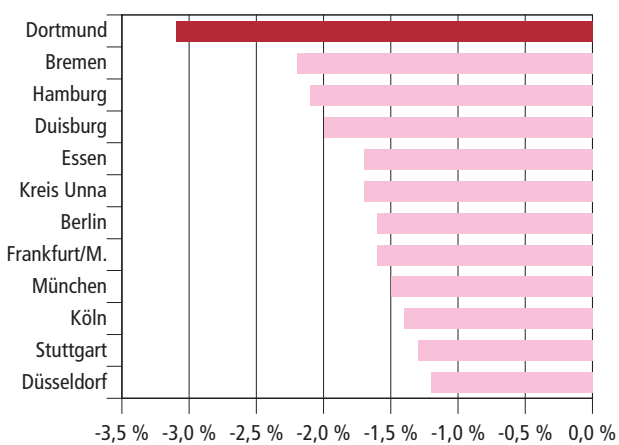
\* Basis: zivile Erwerbspersonen.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2000 bis 2007 im Städtevergleich\* Abb. 39



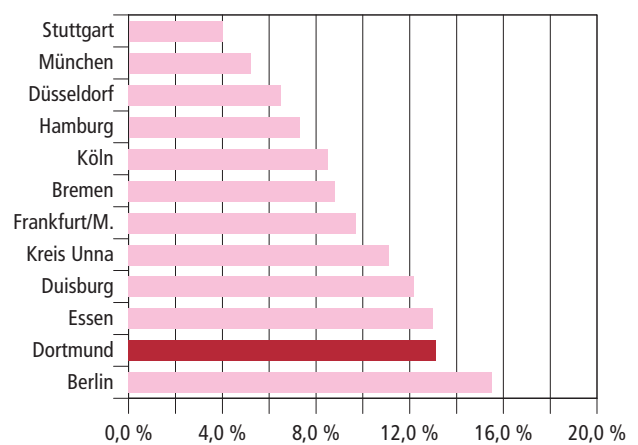
\* Jeweils. 30.06., Basis: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozent-Punkten.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2006/2007 im Städtevergleich\* Abb. 40



\* Jeweils. 30.06., Basis: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozent-Punkten.

Jugend-Arbeitslosenquoten\* im Städtevergleich in % (Stand 30.06.07) Abb. 41



\* Unter 25-Jährige, Bezug: abhängige Erwerbspersonen.



STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN	41
AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	42
PENDLER	43
VERKEHR UND TRANSPORT	44
BAUTÄTIGKEIT	45
SCHULEN	46
HOCHSCHULEN	47
BERUFSSKOLLEGS	48
AUSBILDUNG	49
NEUE MEDIEN	50
ATTRAKTIVITÄT	51
EINKÜNFTE	52
KOMMUNALE FINANZEN	53
MEINUNGSBILDER	54
STÄDTEVERGLEICH	55

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Auswahl bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.



## STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN

Relative Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur lassen sich mit Hilfe von Strukturkoeffizienten darstellen. Strukturkoeffizienten beschreiben die Relation der Wirtschaftszweige in einer Teilregion (wie z. B. Dortmund) zur Gesamtregion (wie z. B. Nordrhein-Westfalen). Sie zeigen also zunächst, welche Zweige in der Teilregion stärker (Werte größer 1) und welche schwächer (Werte kleiner 1) ausgeprägt sind. Die für Dortmund 2006 fünf besten Werte sind rot, die fünf schwächsten Werte grau unterlegt. Aus ihrer Veränderung lässt sich ablesen, inwieweit sich einzelne Branchen in einem gegebenen Zeitraum (hier 1999 bis 2004) besser (positive Werte) oder schlechter (negative Werte) als in der Gesamtregion entwickelt haben (s. Abb. 1).

Überdurchschnittlich vertreten war Dortmund 1999 - gemessen an der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter - insbesondere in den Bereichen Kredit- und Versicherungsgewerbe,

Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Nachrichtenübermittlung und Energie- und Wasserversorgung. Dagegen hatte Dortmund vergleichsweise wenig Beschäftigte in den Branchen Fahrzeugbau, Textil-/Bekleidung, Chemie und Kokerei/Mineralölverarbeitung. Bis 2006 überdurchschnittlich entwickelt haben sich neben den Bereichen Erziehung und Unterricht und öffentliche Verwaltung auch die Bereiche Herstellung von Büromaschinen etc. und Verkehr. Einbußen sind neben den Bereichen Kohle und Stahl insbesondere im Versicherungsgewerbe und im Sozialwesen zu verzeichnen. Im Städtevergleich fällt auf, dass Duisburg seine Position im Produzierenden Gewerbe leicht gefestigt hat, Dortmund seine im Dienstleistungsbereich. Essen hat in beiden Sektoren leicht verloren. Im Vergleich zu Duisburg und Essen ist die Entwicklung deutlich positiv im Bereich Erziehung und Unterricht, negativ vor allem im Bergbau, aber u. a. auch im Versicherungsgewerbe.

Strukturkoeffizienten (Bezug: NRW)

Abb. 1

Wirtschaftszweige	Dortmund			Essen			Duisburg		
	1999	2006	06-99	1999	2006	06-99	1999	2006	06-99
Land- und Forstwirtschaft	0,69	0,56	-0,13	0,79	0,66	-0,13	0,50	0,44	-0,06
Prod. Gewerbe	0,74	0,64	-0,09	0,72	0,68	-0,03	0,99	1,05	0,06
Bergbau	0,43	0,00	-0,43	0,41	0,53	0,12	2,06	3,10	1,04
Gewinnung von Steinen und Erden	1,31	1,24	-0,07	0,00	0,15	0,15	0,33	0,40	0,06
Verarbeitendes Gewerbe	0,61	0,65	0,05	0,53	0,69	0,16	0,96	1,01	0,06
Ernährung/Tabakverarbeitung	0,82	0,69	-0,12	0,32	0,19	-0,12	0,73	0,76	0,03
Textil-/Bekleidung, Leder	0,13	0,27	0,14	0,27	0,27	0,00	0,07	0,09	0,02
Holzgewerbe	0,35	0,29	-0,06	0,00	0,08	0,08	0,76	0,58	-0,17
Papier-, Verlags-/Druckgewerbe	0,64	0,50	-0,14	1,28	1,29	0,01	0,58	0,62	0,05
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0,20	0,08	-0,11	0,00	0,00	0,00	0,24	1,04	0,80
Chemische Industrie	0,14	0,17	0,03	0,36	0,45	0,09	0,78	0,76	-0,02
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,25	0,27	0,02	0,54	0,40	-0,15	0,22	0,30	0,07
Glasgewerbe, Keramik, Steine und Erden	0,49	0,30	-0,19	1,29	1,30	0,00	0,80	0,82	0,02
Metallerzeugung/-bearbeitung, -zeugnisse	0,75	0,44	-0,32	0,43	0,37	-0,06	2,51	2,43	-0,08
Maschinenbau	0,76	0,81	0,05	0,38	0,43	0,05	0,33	0,60	0,27
Herst. von Büromaschinen, DV-Geräten etc.	1,08	1,16	0,08	0,95	0,98	0,03	0,40	0,38	-0,02
Fahrzeugbau	0,08	0,11	0,03	0,14	0,09	-0,05	0,18	0,12	-0,06
Herst. v. Möbeln, Schmuck, Spielwaren etc.	0,37	0,31	-0,06	0,40	0,43	0,03	0,45	0,94	0,48
Energie- und Wasserversorgung	1,61	1,47	-0,14	2,48	2,64	0,16	1,63	1,25	-0,37
Baugewerbe	1,16	1,06	-0,10	1,19	1,18	0,00	1,00	0,99	-0,01
dar. Hoch- und Tiefbau	1,30	1,26	-0,05	1,20	1,28	0,08	0,98	0,95	-0,03
Dienstleistungen	1,17	1,17	0,01	1,18	1,15	-0,03	0,99	0,98	-0,01
Handel, Instandhaltung von Kfz etc.	0,98	0,94	-0,04	0,99	0,93	-0,06	0,89	0,87	-0,02
dar. Großhandel	1,08	0,84	-0,24	1,24	0,96	-0,28	0,96	0,92	-0,04
dar. Einzelhandel	1,06	1,00	-0,05	0,97	0,90	-0,07	0,91	0,81	-0,10
Gastgewerbe	1,16	1,12	-0,04	1,04	0,99	-0,06	0,70	0,69	-0,01
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,29	1,35	0,06	1,05	1,00	-0,05	1,74	1,70	-0,04
dav. Verkehr	1,28	1,34	0,07	1,11	1,00	-0,11	1,85	1,91	0,07
dav. Nachrichtenübermittlung	1,34	1,37	0,03	0,77	1,00	0,23	1,22	0,82	-0,40
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1,59	1,62	0,03	1,02	0,86	-0,16	0,69	1,02	0,33
dar. Kreditgewerbe	1,12	1,06	-0,06	1,16	0,99	-0,17	0,90	1,46	0,56
dar. Versicherungsgewerbe	3,10	2,64	-0,45	0,58	0,63	0,05	0,22	0,22	0,00
Grundstücks- und Wohnungswesen usw.	1,38	1,36	-0,02	1,84	1,71	-0,14	0,91	0,85	-0,06
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	0,89	1,09	0,20	0,83	0,90	0,07	0,98	1,03	0,04
Erziehung und Unterricht	1,39	1,61	0,22	1,46	1,37	-0,09	1,06	0,86	-0,20
Gesundheits-, Veterinärwesen	1,01	1,03	0,02	1,04	1,05	0,02	1,08	1,03	-0,05
Sozialwesen	1,45	1,07	-0,38	1,36	1,27	-0,09	0,77	0,86	0,09
Sonst. öff. und pers. Dienstleistungen	1,06	1,08	0,01	1,06	1,04	-0,02	1,13	1,10	-0,03
Private Haushalte	0,67	0,43	-0,23	1,31	1,07	-0,24	0,56	0,43	-0,13

## AUSGEWÄHLTE BRANCHEN

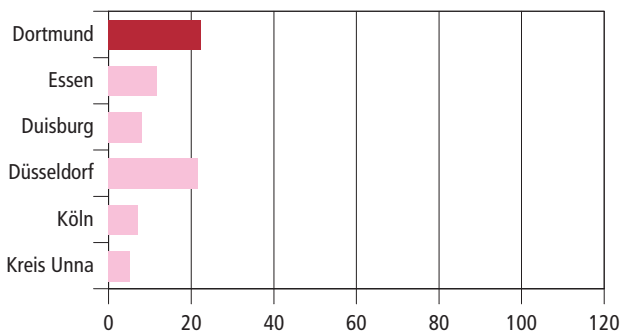
Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als LuK-Standort tragen Früchte. 5,8 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Mitte 2006 im Bereich der LuK-Produktion oder -Dienstleistungen beschäftigt, mehr als in allen anderen Vergleichsstädten. Am nächsten folgt Düsseldorf mit 5,3 %. Im Kreis Unna und in Duisburg liegt dieser Anteil noch unter 2 % (s. Abb. 2 und 3). Die traditionell starke Versicherungsbranche verliert dagegen langsam an Gewicht, mit 3,6 % ist der Anteil nur noch etwas höher als in Düsseldorf (3,5 %); Köln

hat hier mit 6,1 % den deutlich höchsten Beschäftigtenanteil (s. Abb. 5). Im Einzelhandel liegt Dortmund mit 7,8 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte, nur der Kreis Unna beschäftigt mit 9,5 % relativ mehr Personen in dieser Branche (s. Abb. 4). Im Gastgewerbe liegt Dortmund hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich umgekehrt vor Köln und Düsseldorf und ungefähr auf gleicher Ebene mit Essen, Duisburg und dem Kreis Unna (s. Abb. 6 und 7).

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand: 30.06.2006

IKT-Produktion\*

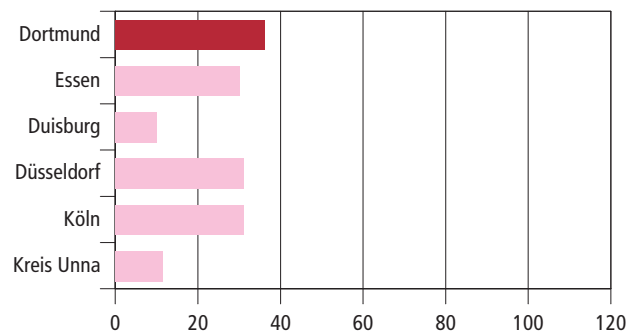
Abb. 2



\* Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, -einrichtungen, Elektrokabeln, elektr. Bauelementen, Nachrichtentechn. Geräten u. Einrichtg., TV-, Phono-, Messgeräten, Prozesssteuerungsanlagen.

IKT-Dienstleistungen\*

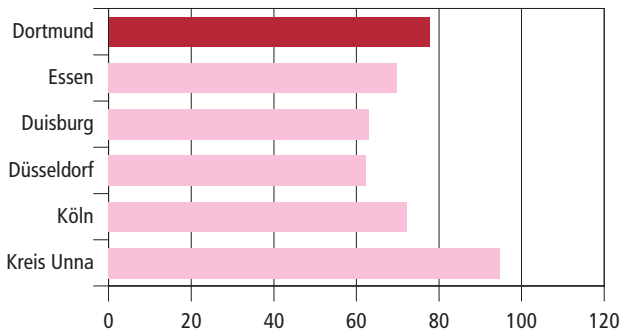
Abb. 3



\* Datenverarbeitung/Datenbanken + Fernmeldedienste

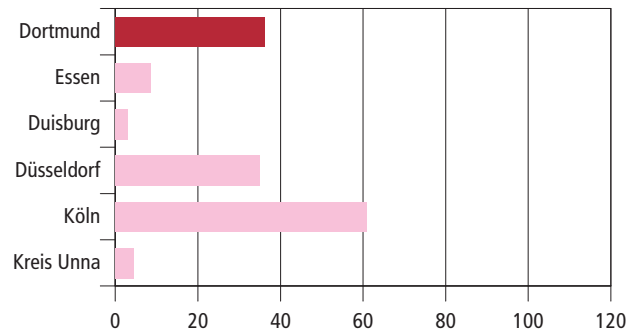
Einzelhandel

Abb. 4



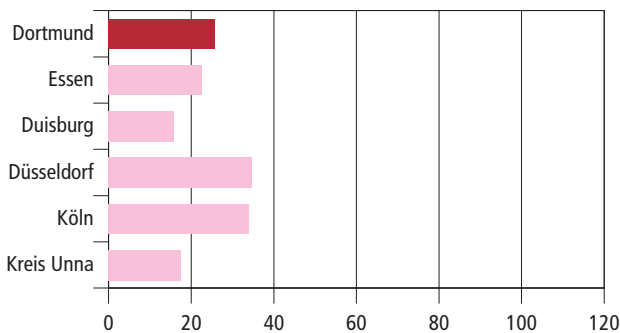
Versicherungen

Abb. 5



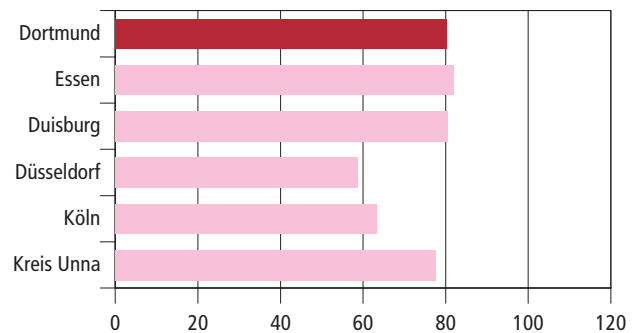
Gastgewerbe

Abb. 6



Gesundheitswesen

Abb. 7



Quelle: LDS NRW, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in NRW am 30. Juni 2006.

PENDLER

Als regionales Oberzentrum mit einer entsprechenden Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet Dortmund naturgemäß mehr Einpendler als Auspendler. Das gilt für Berufs- wie Ausbildungspendler gleichermaßen. Rund 130.000 Menschen kommen täglich nach Dortmund, gut 86.000 verlassen die Stadt (Stand 2002, neuere Daten liegen noch nicht vor). Der Anteil Ausbildungspendler liegt bei rund 20% der Ein- und 10 % der Auspendler (s. Abb. 11). Aktuellere Zahlen gibt es nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Danach ist

der Pendlersaldo im letzten Jahr nach stetigen Zuwächsen erstmals rückläufig, insbesondere aufgrund eines Rückganges an Auspendlern (s. Abb. 9). Am Pendlersaldo wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., München und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten Berlin, Köln und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler (s. Abb. 10).

Pendler

Abb. 8

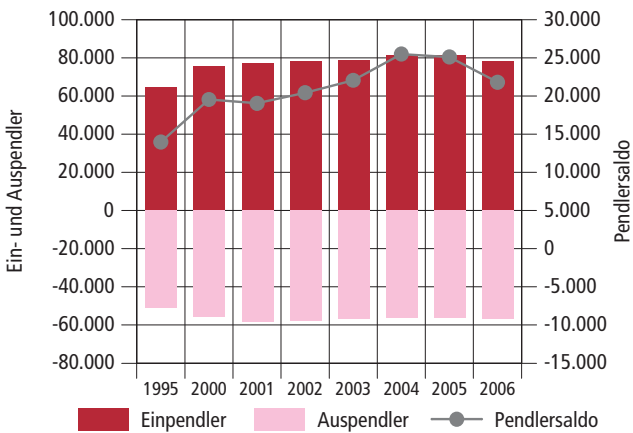
Merkmal	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Einpendler	112.155	121.828		130.679				
- Berufseinpendler	91.671	102.289		106.428				
- darunter SV-Beschäftigte	68.352	75.446	77.465	78.546	78.826	81.619	81.403	78.387
- Ausbildungseinpendler	20.484	19.539		24.251				
Auspendler	75.805	84.721		86.454				
- Berufsauspendler	68.128	76.231		77.315				
- darunter SV-Beschäftigte	54.215	55.906	58.428	58.118	56.773	56.123	56.288	56.587
- Ausbildungsauspendler	7.677	8.490		9.139				

Die Ergebnisse der Pendlerrechnung 2004 des LDS NRW lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (Pendlerrechnung 1998/2000/2002), Bundesagentur für Arbeit (Soz.versicherungspflichtig Beschäftigte).

Dortmund: SV-Pendler\*  
1995 bis 2006

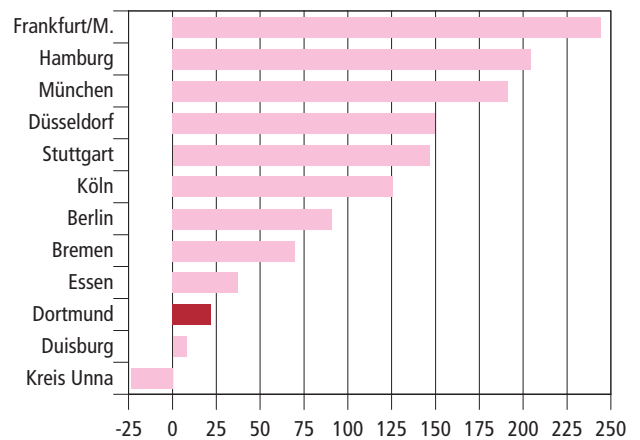
Abb. 9



\* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.

Pendlersaldo 2005\*  
(in 1.000)

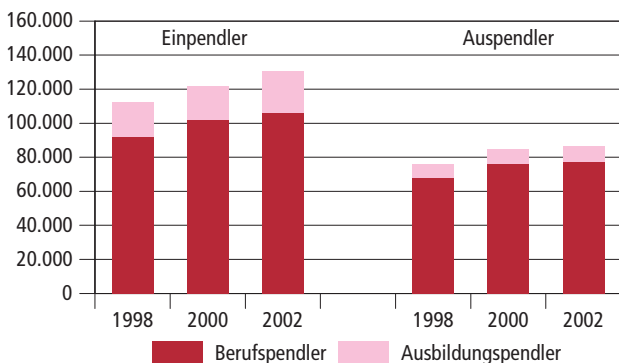
Abb. 10



\* Sozialversicherungspflichtige Pendler über die Gemeindegrenze.

Pendler  
1998 bis 2002

Abb. 11



VERKEHR UND TRANSPORT

Da der Kfz-Bestand ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, der Basis für die Dortmunder Zeitreihe ist, zur Zeit aus technischen Gründen nicht bereit gestellt werden kann, ist nur ein Städtevergleich auf Basis der Daten des Kraftfahrtbundesamtes, die die vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge einschließen, möglich. Danach liegt Dortmund hinsichtlich der Motorisierung mit 554 Kfz/1.000 EW Anfang 2006 im Mittelfeld des interkommunalen Vergleichs. Die Steigerungsrate von 9,8 % seit 1996 ist leicht unterdurchschnittlich und reicht insbesondere an Frankfurt/M. und Hamburg mit Zuwächsen von 17 % bzw. 15 % nicht heran. Die höchste Motorisierung hat München mit 632 Kfz/1.000 Einwohner vor dem Kreis Unna und Düsseldorf mit ebenfalls über 600

Kfz/1.000 EW (s. Abb. 14). Der öffentliche Nahverkehr in Dortmund verzeichnet seit 1999 kontinuierlich steigende Fahrgastzahlen. Mit etwas mehr als 120 Mio. Fahrgästen wurde 2007 eine neue Rekordmarke erreicht, sie liegt um ein Viertel höher als 1999 (s. Abb. 12 und 13). Neue Rekorde vermeldet auch der Flughafen. 2006 wurde erstmals die Zahl von 2 Mio. Passagieren überschritten. Das sind doppelt so viele wie noch 2002 und 2003 (s. Abb. 12 und 13). Für den Hafen stellt sich die Situation angesichts des Rückgangs der Schwerindustrie weniger rosig dar, immerhin konnte aber nach drei auf niedrigem Niveau stabilen Jahren 2006 erstmals wieder ein nennenswerter Zuwachs der Umschlagmengen um knapp 10 % erreicht werden (s. Abb. 12 und 13).

Verkehr und Transport

Abb. 12

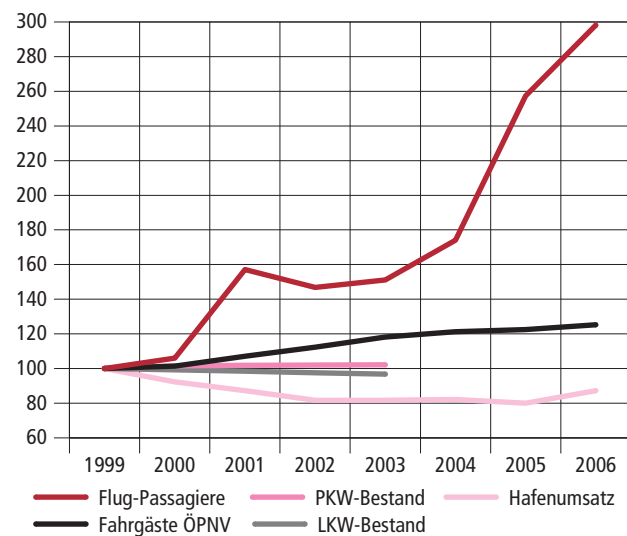
Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Bestand PKW/Kombi <sup>1)</sup>	239.957	245.306	246.164	246.267	246.874			
Bestand LKW/Busse <sup>2)</sup>	16.441	18.924	18.771	18.592	18.431			
Busse&Bahnen: Fahrgastaufk. (in Tsd.)	107.717	105.319	111.324	116.671	122.735	125.940	127.145	130.045
Flughafen: Starts und Landungen	38.474	45.127	46.153	41.690	37.450	33.368	38.918	43.512
Flughafen: Passagierzahlen	401.817	718.854	1.064.149	994.478	1.023.329	1.179.130	1.742.891	2.019.651
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	5.377	3.132	2.960	2.770	2.776	2.788	2.712	2.960

<sup>1)</sup> Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge.  
<sup>2)</sup> Einschl. Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge.

Quellen: dortmunderstatistik, DSW21, Airport21, Dortmunder Hafen AG.

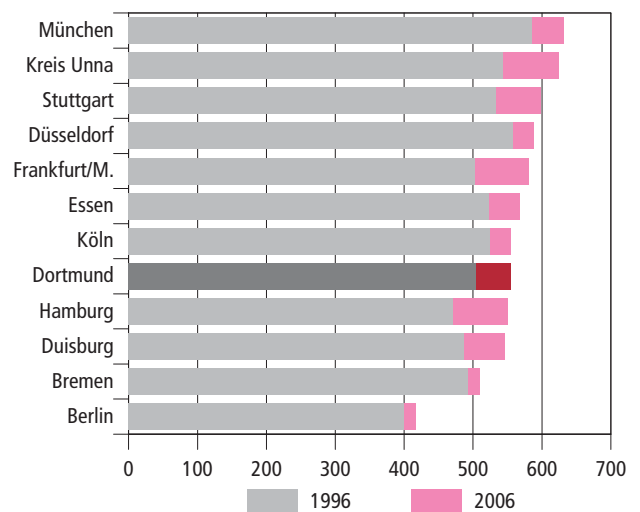
Verkehr/Transport: Entwicklungslinien in Dortmund 1999 bis 2006 (1999 = 100)

Abb. 13



KFZ-Besatz je 1.000 Einwohner\* 1996/2006

Abb. 14



\* Einschl. vorübergehend abgemeldeter Fahrzeuge, jeweils 01.01..

## BAUTÄTIGKEIT

Nachdem die Bautätigkeit im Jahr 2001 mit mehr als 1.500 Gebäuden einen Spitzenwert erreicht hatte, sind die Neuzahlen seither zurückgegangen, 2006 hat die Bautätigkeit aber mit 787 Wohn- und 53 Nicht-Wohngebäuden wieder zugenommen (s. Abb. 15). Im Großstadtvergleich (1998 bis 2005) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und den Städten Köln, München und Frankfurt/M. die meisten Wohnungen gebaut. 4,5 % des Bestandes sind in diesen acht Jahren entstanden. In Relation zu Essen als Stadt mit der deutlich geringsten Wohnungsbautä-

tigkeit sind das im jährlichen Mittel fast 1.000 mehr. Auch in Duisburg und Berlin sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden (ca. 3 % des Bestandes) (s. Abb. 16). Nachdem die Genehmigungen für neue Büroflächen drei Jahre lang rückläufig waren und 2004 noch bei lediglich drei Gebäuden mit etwas mehr als 6.000 qm Nutzfläche lag, hat die Nachfrage in den letzten beiden Jahren deutlich angezogen und 2006 mit rund 60.000 qm in 17 Gebäuden einen Spitzenwert für die letzten zehn Jahre erreicht (s. Abb. 17).

### Bautätigkeit

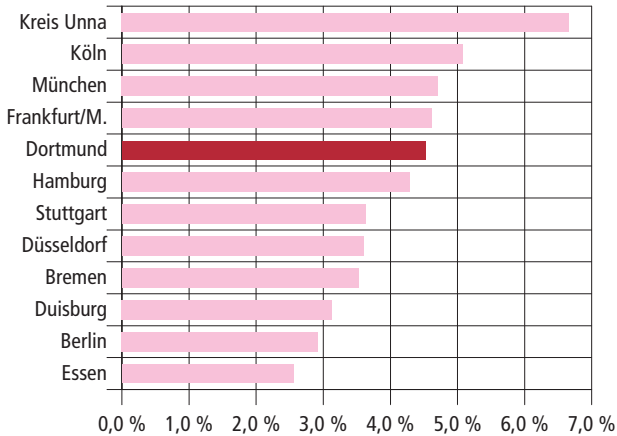
Abb. 15

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wohngebäude	478	592	1.441	867	769	806	602	787
Nichtwohngebäude	49	44	113	72	69	52	49	53
Wohnungen	2.333	1.699	2.870	1.715	1.436	1.195	834	1.275
Genehmigte Bürogebäude	8	11	18	16	10	3	8	17
... Nutzfläche in qm	10.789	26.938	41.742	37.734	23.748	6.089	35.589	60.758

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, dortmunderstatistik.

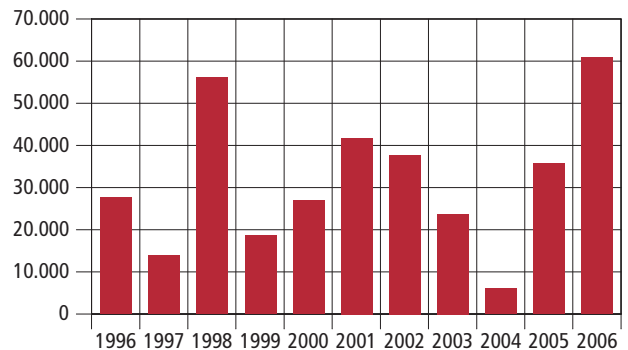
### Fertig gestellte Wohnungen 1998 bis 2005 in % des Wohnungsbestandes 2005

Abb. 16



### Baugenehmigungen für Büroflächen 1996 bis 2006 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

Abb. 17



SCHULEN

Auch im letzten Jahr - wie schon in den drei Jahren zuvor - ist die Zahl der Dortmunder Schulabgängerinnen und Schulabgänger leicht gestiegen und liegt jetzt bei 6.285 (s. Abb. 18). 7,8 % dieser Schüler haben die Schule ohne formalen Abschluss verlassen (müssen). Damit hat sich der kontinuierliche Anstieg dieses Anteils in den letzten zehn Jahren zumindest nicht weiter fortgesetzt. Der Anteil der Jungen unter den Abgängern ohne Abschluss, der gleichzeitig ebenfalls stark auf bis zu zwei Dritteln angestiegen war, ist 2005 sogar deutlich auf noch 57 % zurückgegangen. Über die Jahre mit leichten Schwankungen etwa konstant ist der Anteil der Abgänger mit allgemeiner Hochschulreife. Er liegt 2005 bei 26,6 %,

hier dominieren die Mädchen mit 55 % (s. Abb. 20). Der Städtevergleich (Stand 2005) fällt im Hinblick auf Abschlüsse mit Hochschulreife bescheiden aus. Nur in Duisburg (25,0 %), München (27,3 %) und im Kreis Unna (27,9 %) ist die Quote geringer als in Dortmund, in Stuttgart, Berlin, Hamburg und Frankfurt/M. liegt sie bei mehr als einem Drittel. Der Anteil derer, die keinen Abschluss erreichen, ist dagegen in Dortmund mit 8,2 % niedriger als in allen anderen Großstädten, lediglich der Kreis Unna schneidet etwas besser ab. Am höchsten ist die Quote in Hamburg mit 11,8 % (s. Abb. 19).

Dortmunds Schüler nach Abschlüssen

Abb. 18

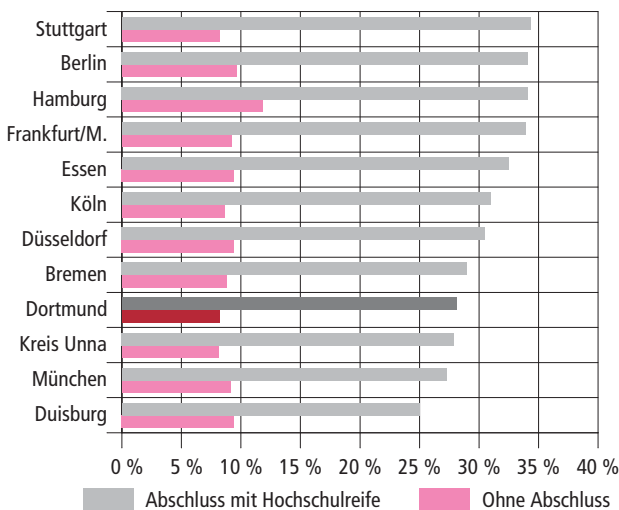
Merkmal	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Schulabgänger insgesamt <sup>1)</sup>	5.594	5.927	6.051	5.692	5.728	6.075	6.140	6.285
darunter Ohne Abschluss	6,7%	7,0%	6,9%	7,5%	8,6%	8,3%	8,9%	7,8%
darunter Jungen	61,0%	59,2%	59,7%	63,3%	58,1%	60,4%	67,5%	57,1%
darunter Allg. Hochschulreife	28,8%	25,9%	27,4%	27,6%	26,3%	26,8%	26,0%	26,6%
darunter Jungen	45,0%	42,2%	44,5%	44,5%	43,9%	46,1%	44,2%	44,6%

\* An allgemein bildenden Schulen.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Abschluss 2005 im Städtevergleich (in %)

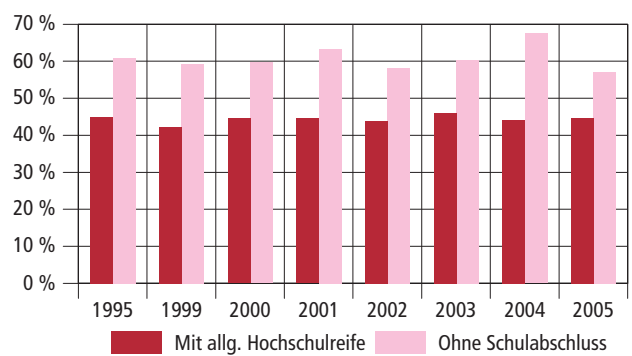
Abb. 19



Quelle: GENESIS-Online Regional.

Anteil Jungen an Dortmunder Schülern mit allgemeiner Hochschulreife und ohne Abschluss 1995 bis 2005 (in %)

Abb. 20



HOCHSCHULEN

Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren durch die Einführung der Studiengebühren beeinflusst (s. Abb. 21 und 22). Davon unabhängig erfahren die Naturwissenschaften seit 2004 und insbesondere der Maschinenbau seit 2000 einen

deutlichen Aufwärtstrend. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und auch die Informatik verzeichnen dagegen seit etwa der Jahrtausendwende sinkende Studentenzahlen (s. Abb. 23 und 24).

Universität Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen<sup>1)</sup>

Abb. 21

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004 <sup>2)</sup>	2005	2006
Elektrotechnik	1.163	931	1.012	1.081	1.147	1.041	984	925
Informatik	2.536	3.507	3.675	3.523	3.451	2.809	2.512	2.248
Mathematik/Physik/Chemie	3.081	2.672	2.528	2.550	2.841	2.588	2.931	3.156
Maschinenbau	997	863	1.056	1.490	1.994	1.992	2.150	2.295
Erziehungswiss./Soziologie	3.182	3.157	2.930	2.573	2.261	1.575	1.554	1.338
Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.762	2.699	3.023	2.791	2.597	1.966	1.783	1.577

Fachhochschule Dortmund: Studierende nach ausgewählten Fachrichtungen<sup>1)</sup>

Abb. 22

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004 <sup>2)</sup>	2005	2006
Elektrotechnik <sup>3)</sup>		1.396	1.571	1.398	1.926	1.818		1.728
Informatik		1.382	1.548	1.667	1.756	1.572		1.499
Maschinenbau		516	530	907	568	483		552
Wirtschaft		1.672	1.857	1.839	1.810	1.653		1.500

<sup>1)</sup> Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters.

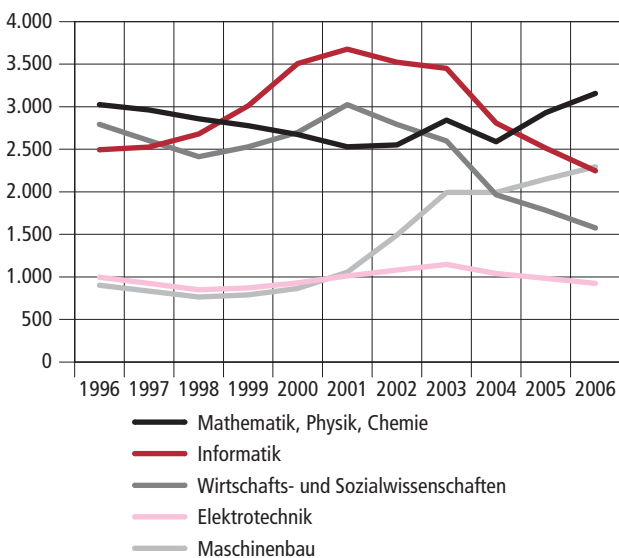
<sup>2)</sup> Nach Einführung von Studiengebühren für Langzeit-Studierende ist die Zahl der Studierenden insgesamt an der Universität um ca. 15 % und an der Fachhochschule um ca. 10 % niedriger als im Vorjahr.

<sup>3)</sup> Energie- und Nachrichtentechnik (Fachbereiche 3 + 6).

Quellen: Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

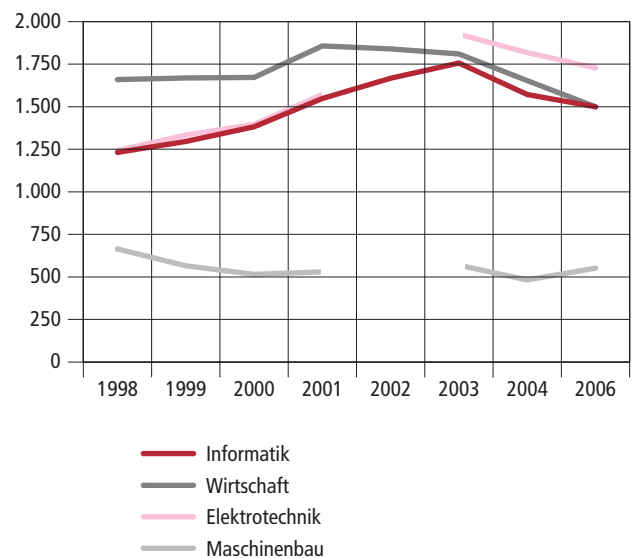
Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1996 bis 2006

Abb. 23



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 bis 2006

Abb. 24



\* Die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sind 2002 neu zugeschnitten worden, so dass ein Vergleich mit den Werten bis 2001 nicht mehr möglich ist.

## BERUFSSKOLLEGS

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs in Dortmund ist mit etwas mehr als 20.000 (von einem leichten Rückgang 2003 abgesehen) in den letzten Jahren konstant. Der kaufmännische Bereich hat in dieser Zeit leicht an Gewicht gewonnen, aber knapp sechs von zehn Auszubildenden finden sich weiterhin in gewerblichen Berufen. Ein konstanter Anteil von etwa 55 % der Schülerinnen und Schüler ist männlich. Der Ausländeranteil ist seit Mitte der 90er-Jahre kontinuierlich von 15 % auf aktuell 10 % zurückgegangen. Das Gros der Schüler besucht zwar weiterhin die „klassische“ Berufsschule, der Anteil ist aber zwischen 1999 und 2006

von 82 % auf 73 % gesunken, an Bedeutung gewonnen hat statt dessen vor allem die Höhere Berufsfachschule, deren Anteil im gleichen Zeitraum von 7 % auf 14 % gestiegen ist (s. Abb. 25 und 26). Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist (2005) in den Großstädten mit Ausnahme Essens ungünstiger als im Landesdurchschnitt. Dortmund hat nach Düsseldorf (27,0) und Köln (25,7) mit 25,6 Schülern pro Lehrer den ungünstigsten Betreuungswert. Wollte Dortmund den Landeswert von 23,8 Schülern pro Lehrer erreichen, müssten rund 70 Lehrer mehr beschäftigt werden (s. Abb. 27).

Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs

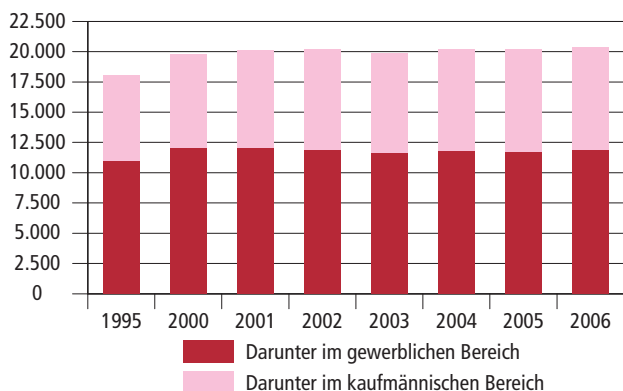
Abb. 25

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Schüler/-innen insgesamt	18.069	19.809	20.149	20.209	19.859	20.220	20.225	20.311
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962	12.060	12.069	11.928	11.619	11.860	11.766	11.870
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107	7.749	8.080	8.281	8.240	8.360	8.459	8.441
- dav. Männlich	39,3%	39,1%	40,1%	41,0%	41,5%	41,3%	41,8%	41,6%
- dav. Ausländer	56,1%	55,5%	54,9%	55,0%	54,3%	54,7%	54,8%	54,9%
- dav. Aussiedler	15,2%	12,6%	13,0%	11,4%	11,6%	11,1%	10,6%	9,7%
- dav. Aussiedler	3,0%	2,3%	2,6%	2,9%	2,6%	3,0%	2,9%	2,1%
Schüler/-innen an der ... (%)								
... Berufsschule	79,5%	80,6%	80,2%	78,3%	76,0%	74,0%	73,9%	73,0%
... Berufsfachschule	4,1%	3,7%	3,3%	3,3%	3,6%	3,6%	3,8%	3,8%
... Höheren Berufsfachschule	6,2%	7,3%	7,9%	9,5%	10,9%	12,2%	12,6%	13,6%
... Fachoberschule	4,0%	3,4%	3,5%	3,2%	3,7%	4,2%	3,8%	3,6%
... Fachschule	6,3%	5,0%	5,1%	5,6%	5,8%	6,0%	5,9%	5,9%

Quelle: Stadt Dortmund, Schulverwaltungsamt, Schulstatistik 1995 - 2006.

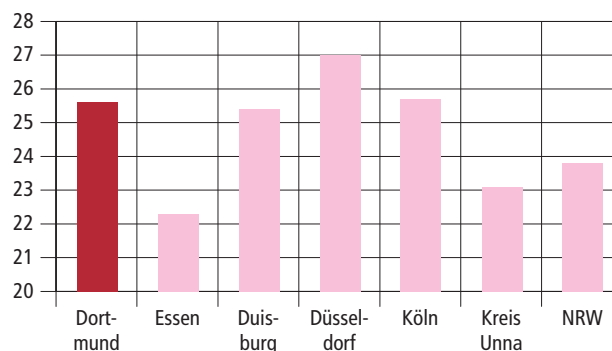
Schüler/-innen an Berufskollegs  
1995 bis 2006

Abb. 26



Relation Schüler/Lehrer\* 2006  
im Städtevergleich

Abb. 27



\* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.



## AUSBILDUNG

Die Zahl der Ausbildungsverträge ist im letzten Jahr um 7,7 % gestiegen und erreichte mit knapp 5.000 den höchsten Wert seit 2001. Noch stärker als das Angebot ist aber die Nachfrage gestiegen, und zwar um 17,3 % auf über 5.500. Während 2005 Angebot und Nachfrage noch ausgeglichen waren, verblieben im letzten Jahr 558 unvermittelte Bewerber, ein Angebotsdefizit von fast 10 %. Gleichzeitig blieben nur 40 Stellen unbesetzt. Möglicherweise ist dieser Überhang aufgrund vieler Jugendlicher am Ende von „Warteschleifen“ entstanden (s. Abb. 28 und 30). Die Verschiebung der Ausbildung vom

Handwerk zu Industrie und Handel hat sich im letzten Jahr fortgesetzt. Das Handwerk stellt nur noch 23 % der Ausbildungsplätze, ein Drittel weniger als noch vor zehn Jahren, Industrie und Handel 62 %, ein Fünftel mehr als 1996 (s. Abb. 29). An der Spitze der Ausbildungsberufe stehen eher traditionelle Felder: Einzelhandelskaufmann(-frau) und Verkäufer(-in). Aber immerhin schon an dritter Stelle (zwei Ränge höher als 2005) stehen die neuen IT-Berufe mit mehr als 200 Ausbildungsverträgen. Danach geht es dann wieder traditionell weiter: Bürokaufmann(-frau), Kfz-Mechaniker etc. (s. Abb. 31).

### Ausbildung

Abb. 28

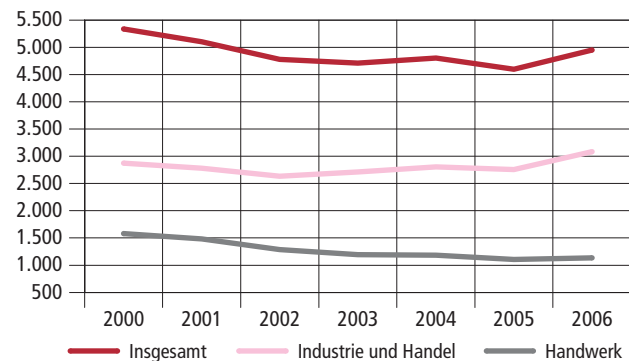
Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Abgeschlossene Ausbildungsverträge	4.707	5.336	5.103	4.781	4.710	4.805	4.597	4.952
- dar. Industrie und Handel	2.249	2.875	2.780	2.633	2.714	2.804	2.757	3.082
- dar. Handwerk	1.611	1.580	1.482	1.288	1.192	1.182	1.106	1.133
Unbesetzte Ausbildungsstellen	249	163	77	82	183	161	121	40
Gesamtangebot	4.956	5.499	5.180	4.863	4.893	4.966	4.718	4.992
Nicht vermittelte Bewerber	618	389	215	406	429	289	99	558
Gesamtnachfrage	5.325	5.725	5.318	5.187	5.139	5.094	4.696	5.510
Angebot/Nachfrage	93,1%	96,1%	97,4%	93,8%	95,2%	97,5%	100,5%	90,6%

Stand: jeweils Ende September, Bezug: Arbeitsagenturbezirk Dortmund (inkl. Schwerte, Lünen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Ausbildungsmarkt 1995 - 2006.

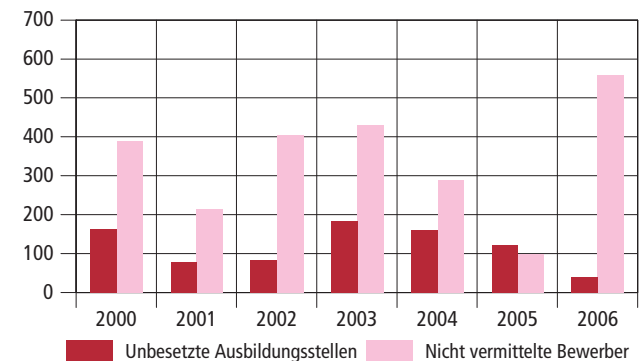
### Abgeschlossene Ausbildungsverträge 2000 bis 2006

Abb. 29



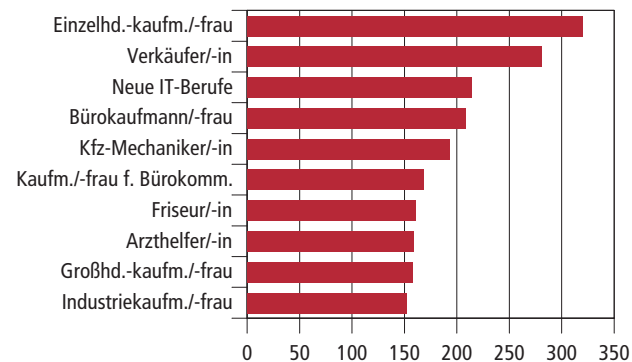
### Unbesetzte Stellen und nicht vermittelte Bewerber 2000 bis 2006

Abb. 30



### Ausbildungsberufe: Die „Top 10“ 2006

Abb. 31



NEUE MEDIEN

Ende 2006 waren in Dortmund mehr als 67.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 115 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt am Bundesdurchschnitt, bleibt aber hinter den Vergleichsstädten mit Ausnahme Duisburgs zurück. An der Spitze liegen München mit 282 und Düsseldorf mit 247 Domains/1.000 EW (s. Abb. 33). Nach einer sprunghaften Entwicklung zwischen 1997 und 2000 sind die Steigerungsraten seitdem moderater. Aber auch seit 2000 hat sich die Domains-Zahl im Bundesgebiet mehr als verdoppelt (s. Abb. 35). Auch Dortmund hat seither um 151 % zugelegt. Das bedeutet einen mittleren Platz unter den Städten. Am höchsten ist die Steigerungsrate in Essen mit 173 %. Im letzten Jahr haben

vor allem München, Köln, Hamburg und Essen (jeweils zweistellig) zugelegt, in Dortmund lag die Steigerungsrate bei 5,5 % (s. Abb. 33). Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte 2003 besser ab als die in NRW und dem Bund insgesamt. Rund vier von fünf Haushalten verfügen über ein Handy, zwei Drittel über einen PC und die Hälfte über einen Zugang zum Internet. In NRW liegen die Anteile um 4 - 6 %-Punkte, im Bund um 5 - 8 %-Punkte niedriger. Die Umfrage 2005 weist für Dortmund eine nochmals um jeweils 4 %-Punkte bessere Ausstattung aus (s. Abb. 36).

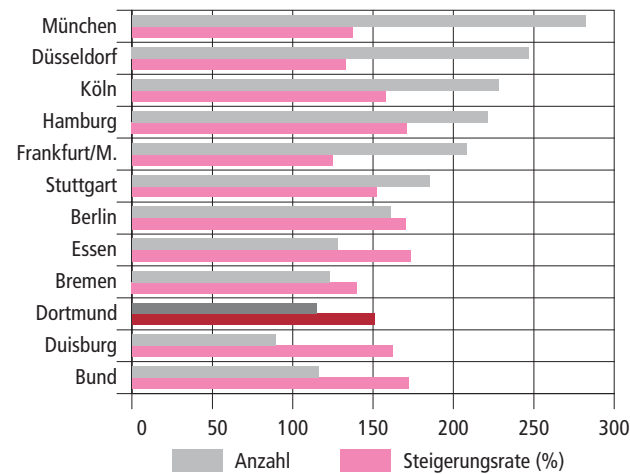
Internet-Domains

Abb. 32

Merkmal	1997	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Internet-Domains	685	27.004	37.216	42.075	49.381	57.288	64.197	67.746

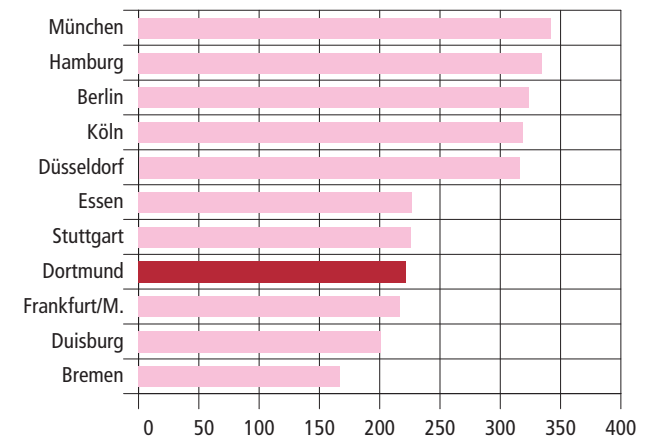
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2006 und Steigerungsrate 2006 zu 2000 (in %) Abb. 33



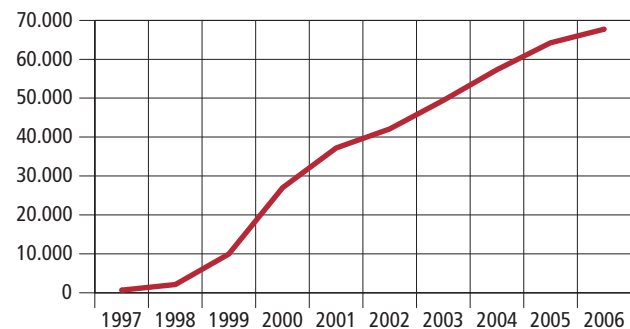
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains je 1.000 Erwerbstätige 2006 Abb. 34



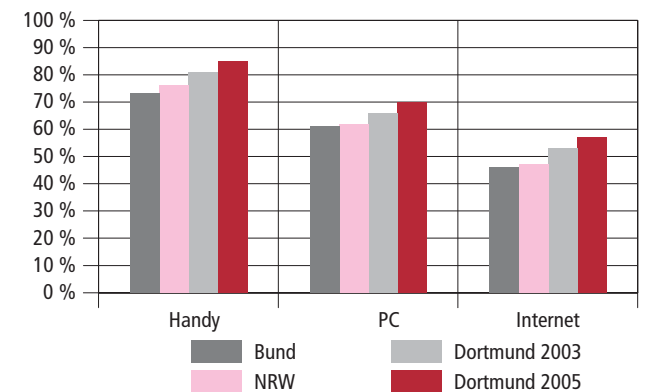
Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Internet-Domains in Dortmund 1997 bis 2006 Abb. 35



Quelle: Denic eG., Frankfurt/Main.

Medien-Ausstattung der Haushalte 2003/2005 Abb. 36



Quellen: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Dortmund: Bürgerumfragen 2003/2005.

## ATTRAKTIVITÄT

Seit sechs Jahren ziehen mehr Menschen nach Dortmund zu als von Dortmund fort, wenn auch der Saldo in den letzten drei Jahren kleiner geworden ist. Der Berufspendlersaldo dagegen ist nach zwei Zuwachsjahren wieder auf das Niveau von 2003 gesunken (s. Abb. 37). Wie schon 2004, ist auch im letzten Semester die Zahl der Studierenden - wohl nicht zuletzt in Folge der Einführung der Studiengebühren - rückläufig und liegt nur noch knapp über 30.000. Etwa jeder neunte Student hat seine Studienberechtigung im Ausland erworben. Nur in Duisburg studieren anteilig noch mehr Bildungsausländer und nur in Duisburg ist die Steigerungsrate in den letz-

ten zehn Jahren höher als in Dortmund (s. Abb. 40). Die Übernachtungszahlen sind im letzten Jahr - nicht nur, aber auch wegen der Fussball-WM - deutlich gestiegen und haben mit mehr als 770.000 einen neuen Höchstwert erreicht. Mehr als jeder fünfte Gast kommt aus dem Ausland. Im Zeitvergleich mit 1998 weist nur Köln höhere Steigerungsraten auf (s. Abb. 38 und 39). Die Ärztedichte in Dortmund ist mit 122 Ärzten pro 100.000 Einwohner höher als in Duisburg (116) und im Kreis Unna (117), aber deutlich schlechter als in Düsseldorf (188) und Köln (179) (s. Abb. 41).

### Merkmale zur Attraktivität

Abb. 37

Merkmal	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wanderungssaldo	334	-2.269	2.141	3.039	2.023	140	605	841
Pendlersaldo <sup>1)</sup>	16.576	19.540	19.037	20.428	22.053	25.496	25.115	21.800
Studierende <sup>2)</sup>	31.952	33.369	34.216	34.420	35.542	30.392	31.028	30.360
- dar. Bildungsausländer <sup>3)</sup>	1.693	1.951	2.238	2.861	3.452	3.498	3.355	
Gäste-Übernachtungen <sup>4)</sup>	624.130	597.020	590.890	619.372	672.131	711.145	695.604	773.274
- dar. aus dem Ausland	94.475	93.789	88.159	101.090	128.414	130.371	127.980	173.019
Ärzte <sup>5)</sup>				712	719	719	721	

<sup>1)</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler.

<sup>2)</sup> An allen Dortmunder (Fach-)Hochschulen, jeweils Wintersemester.

<sup>3)</sup> Studierende mit im Ausland erworbener Studienberechtigung.

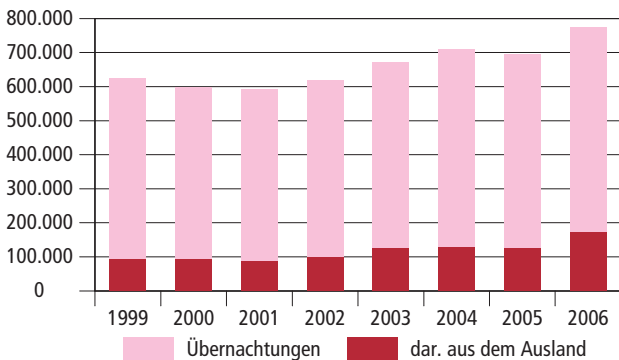
<sup>4)</sup> In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

<sup>5)</sup> Ärzte (Hausärzte und Fachärzte, ohne Zahnärzte) in ambulanten Einrichtungen.

Quellen: LDS (Landesdatenbank bzw. Sonderauswertungen); Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst (löd) nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung.

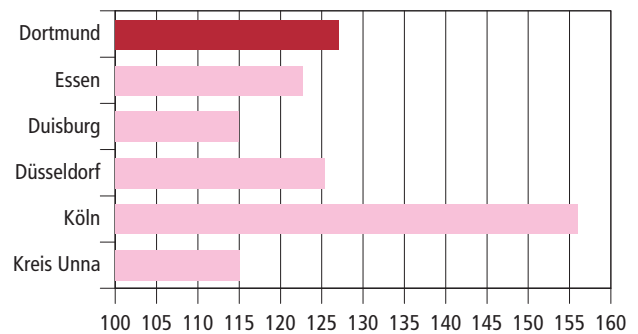
### Gäste-Übernachtungen in Dortmund 1999 bis 2006

Abb. 38



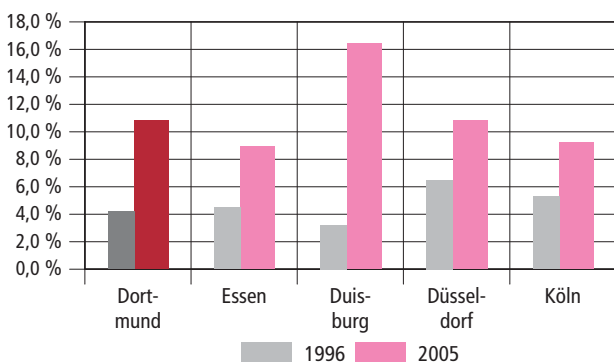
### Entwicklung der Gäste-Übernachtungen 1998 bis 2006 im Städtevergleich (1998 = 100)

Abb. 39



### Anteil ausländischer Studenten\* 1996/2005 im Städtevergleich (in %)

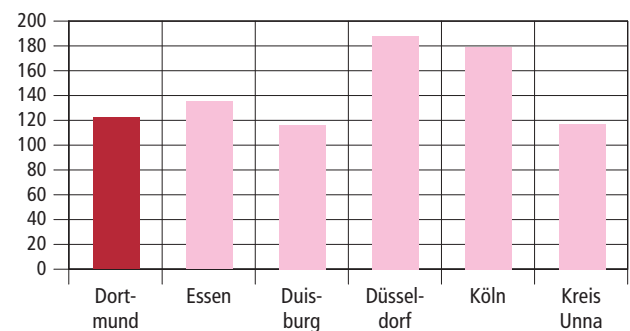
Abb. 40



\* Bildungsausländer (Studienberechtigung im Ausland).

### Ärzte pro 100.000 Einwohner 2005 im Städtevergleich

Abb. 41



Quelle: Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst.

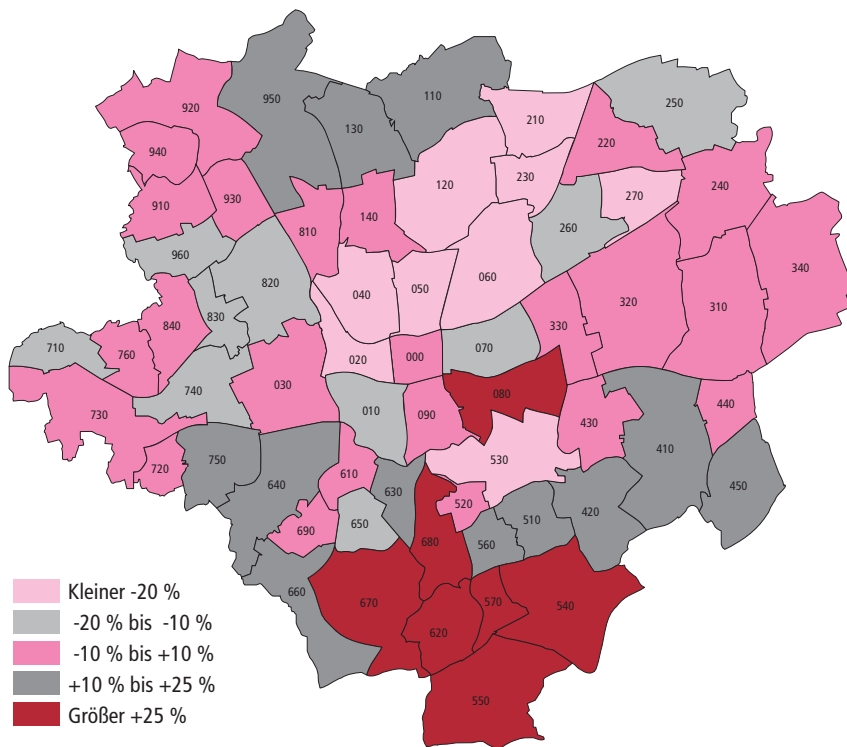
## EINKÜNFTE

2005 hat das LDS zum zweiten Mal kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik aufbereitet, so dass nun Angaben für 1998 und 2001 vorliegen. Dabei fällt auf, dass die durchschnittlichen Einkünfte der Dortmunder Steuerzahler in diesem Zeitraum leicht rückläufig sind, nämlich um 1,9 % von 31.450 Euro auf 30.865 Euro. Die Abweichungen in den Stadtteilen sind beträchtlich: In der Nordstadt liegen die Einkünfte um mehr als ein Drittel niedriger, in Lücklemborg dagegen mehr als doppelt so hoch, in Holzen, Bittermark und Kirchhörde/Löttringhausen um mehr als die Hälfte höher. Generell bestä-

tigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) die nordwestlichen Stadtteile als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind (s. Abb. 42). In je etwa der Hälfte der Statistischen Bezirke sind die Einkünfte zwischen 1998 und 2001 gestiegen bzw. gesunken, wobei es keinen nennenswerten Zusammenhang mit dem Ausgangsniveau gibt.

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken\*

Abb. 42



\* Differenz zum Mittelwert für die Stadt Dortmund.

## KOMMUNALE FINANZEN

Seit 1999 war das kommunale Steueraufkommen mit knapp 550 Mio. Euro nie so hoch wie im letzten Jahr. In den übrigen Jahren schwanken die Werte zwischen 396 Mio. Euro (2001) und 517 Mio. Euro (2002). Das Hoch geht vor allem auf das Gewerbesteueraufkommen zurück, das 2006 mit 341 Mio. Euro um mehr als 130 Mio. Euro höher lag als im Vorjahr (s. Abb. 44). Starke Unterschiede im Gewerbesteueraufkommen zwischen den Städten lassen auf eine entsprechend unterschiedliche Struktur und Ertragslage der örtlichen Unternehmen schließen: Während Frankfurt/M. 2005 pro Erwerbstätigen 1.863 Euro Gewerbesteuer vereinnahmen konnte, waren

das in Berlin nur 581 Euro. Auch in Dortmund ist das relative Aufkommen bescheiden (s. Abb. 47). Die kommunalen Schulden liegen nach leichten Rückgängen in den letzten drei Jahren mit 930 Mio. Euro etwa auf dem Niveau des Jahres 1998. Dem stehen aber Kassenkredite gegenüber, die in den letzten Jahren deutlich auf jetzt über 600 Mio. Euro angewachsen sind (s. Abb. 45). Im Städtevergleich nimmt Dortmund in der Summe von Schuldenstand und Kassenkrediten einen relativ günstigen Platz ein. Am besten liegt hier der Kreis Unna mit 1.620 Euro pro Kopf, am höchsten sind die Verbindlichkeiten in Essen mit 4.253 Euro je Einwohner (s. Abb. 46).

### Kommunale Finanzen

Abb. 43

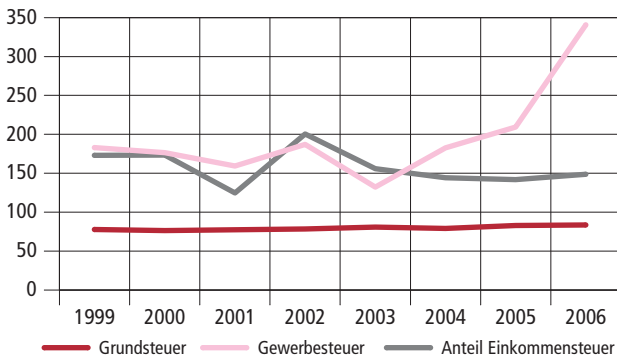
Merkmal	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Grundsteuer A + B in Mio. Euro	77,8	76,3	77,3	78,5	80,8	79,2	83,0	83,5
Gewerbesteuer in Mio. Euro	183,0	176,5	159,3	187,0	132,2	182,5	209,3	340,7
Anteil Einkommensteuer in Mio. Euro	172,9	173,5	124,8	200,4	155,7	144,3	141,9	148,7
Steuereinnahmen in Mio. Euro	473,8	467,8	396,0	517,1	410,8	470,4	476,0	548,5
Schulden <sup>1)</sup> in Mio. Euro	932,3	947,1	969,4	974,8	973,0	960,9	954,0	930,1
Kassenkredite in Mio. Euro			79,3	102,1	247,3	377,0	521,0	609,7

<sup>1)</sup> Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quelle: Stadtkämmerei, LDS NRW.

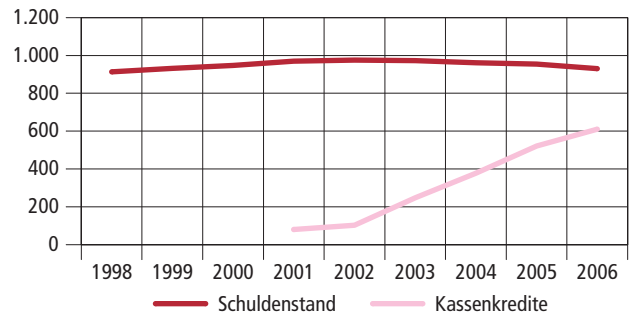
### Ausgewählte Steuereinnahmen 1999 bis 2006 (in Mio. Euro)

Abb. 44



### Schuldenstand und Kassenkredite\* (in Mio. Euro)

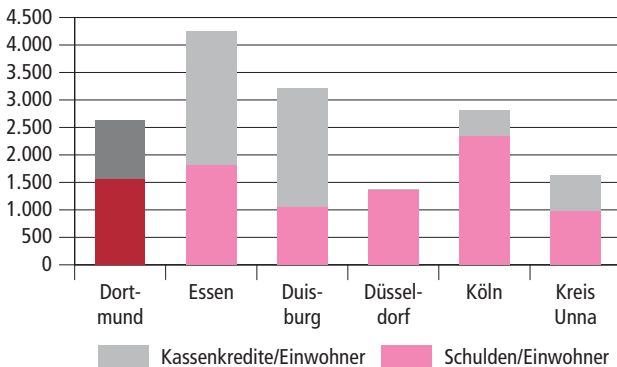
Abb. 45



\* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

### Schuldenstand und Kassenkredite 2006 im Städtevergleich (in Euro/Einwohner)\*

Abb. 46

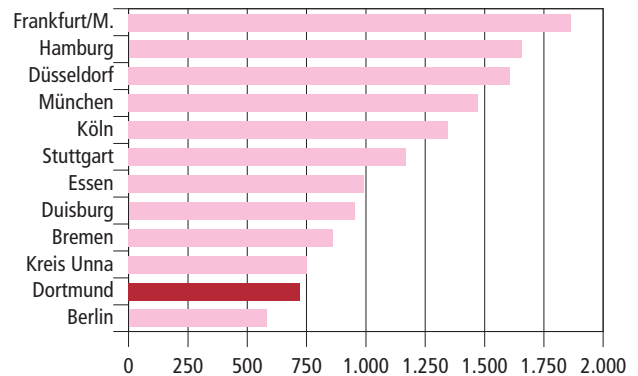


\* Ohne Städt. Eigenbetriebe.

Quellen: LDS.

### Gewerbesteuer-Aufkommen pro Erwerbstätigen im Städtevergleich 2005 (Euro)

Abb. 47



Basis: Erwerbstätigenrechnung 2005.

Quellen: Genesis-Online, Arbeitskreis VGR.

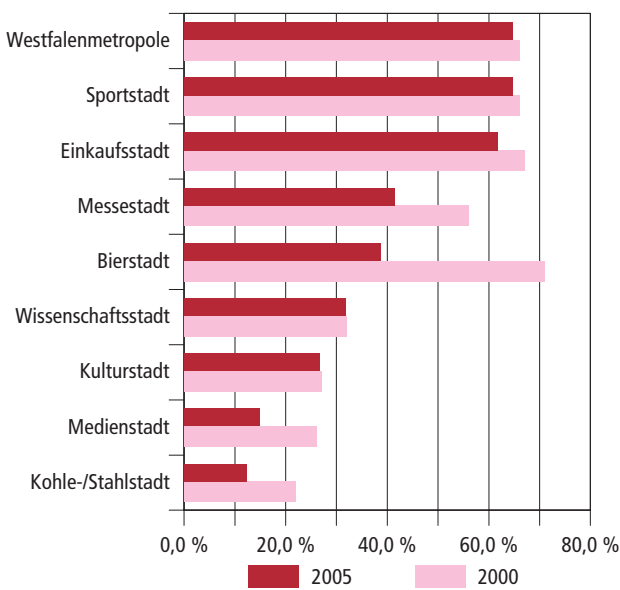
MEINUNGSBILDER

Dortmund hat bei seinen Bürgerinnen und Bürgern das Image als Kohle- und Stahlstadt fast gänzlich verloren. Es dominieren die Einschätzungen als Sport- und Einkaufsstadt sowie als Westfalenmetropole. Im Vergleich zu 2000 fällt auf, dass alle Merkmale 2005 weniger genannt wurden als fünf Jahre vorher. Das gilt insbesondere für die Bierstadt, aber auch für die Messestadt und Medienstadt. Dortmund verliert demnach augenscheinlich an Profil und Unverwechselbarkeit

(s. Abb. 48). Die konjunkturelle Lage stellt sich aus der Sicht der Dortmunder Unternehmen Anfang 2007 nochmals (wie bereits 2006) deutlich besser dar als im Vorjahr. Bei allen Fragen überwiegen die positiven Einschätzungen. Insbesondere die Auftragsbestände und die Erwartungen an den Export sind erfreulich. Aber auch im Blick auf das letzte Halbjahr verzeichnet nur jedes fünfte Unternehmen Gewinneinbußen, doppelt so viele haben ihren Gewinn gesteigert (s. Abb. 49).

Dortmund-Image

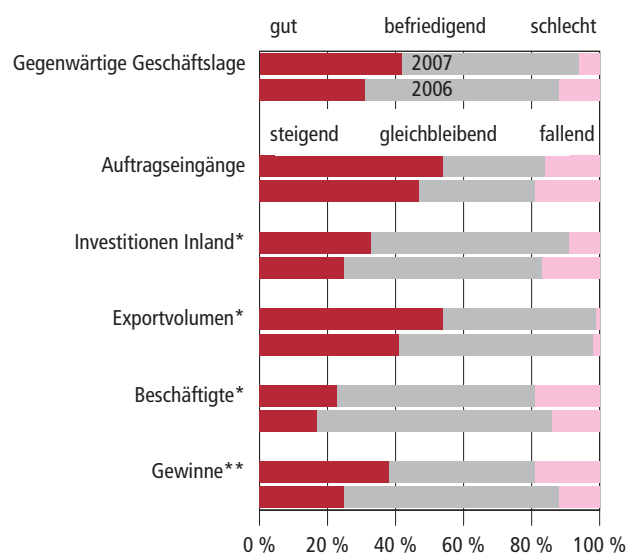
Abb. 48



Quelle: dortmunderstatistik, Bürgerumfrage „Leben in Dortmund 2000/2005“.

Dortmund-Konjunktur 2006/2007

Abb. 49



Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen im Kammerbezirk.

\* Erwartungen an die folgenden 12 Monate.

\*\* Verlauf der letzten sechs Monate.

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

## STÄDTEVERGLEICH

Die Analyse des Feri Institutes weist Dortmund im Hinblick auf die wirtschaftlichen Perspektiven unter den 60 wichtigsten Regionen einen mittleren 27. Rang zu, knapp vor Bremen, Berlin und Essen und deutlich vor Duisburg, aber hinter den Metropolen mit München an der Spitze (s. Abb. 51). In der Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft belegt Dortmund unter den 50 größten Städten der Bundesrepublik im Gesamtindex ebenfalls einen mittleren 31. Rang. Von den hier betrachteten Vergleichsstädten liegen nur Duisburg und Berlin dahinter. Eine bessere Bewertung scheidet vor allem am Ausgangsniveau, in puncto wirtschaftliche Dynamik (Entwicklung der letzten fünf Jahre) belegt Dortmund einen besseren 26. Rang (s. Abb. 52). Der Zukunftsatlas 2007 der Prognos

AG sieht Dortmund in seinem Ranking aller 439 Kreise und kreisfreien Städte auf Rang 233. Vergleichsweise gut behaupten kann sich Dortmund in puncto wirtschaftliche Dynamik und Demografie, während die wirtschaftliche Ausgangssituation und die Soziale Lage eher zur Abwertung beitragen. Wie bei den anderen Vergleichen auch, zeichnet sich insgesamt eine deutliche Zweiteilung ab. Die Metropolen München, Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt/M. und Köln liegen eher vorn, die Städtegruppe Berlin, Bremen, Dortmund, Duisburg, Essen und der Kreis Unna fällt dagegen ab (s. Abb. 50).

Prognos - Zukunftsatlas 2007: Städteranking\*

Abb. 50

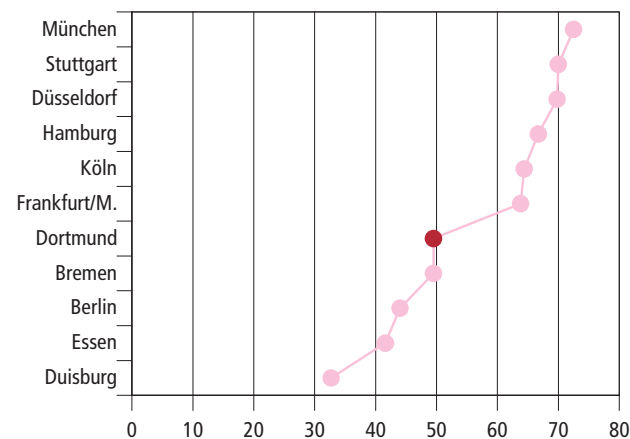
Merkmal	Gesamtbewertung 2007	Gesamtbewertung 2004	Dynamik 2007	Stärke 2007	Demografie 2007	Soziale Lage 2007	Arbeitsmarkt 2007	Wettbew.-fähigkeit 2007
München	2	2	85	2	15	150	6	1
Stuttgart	6	8	83	5	48	189	3	9
Düsseldorf	14	18	199	7	120	282	27	7
Hamburg	17	20	99	21	44	392	45	3
Frankfurt	39	11	332	13	39	398	21	17
Köln	51	41	145	37	25	348	44	36
Essen	158	121	366	75	245	369	237	30
Bremen	211	190	96	283	55	430	95	74
Dortmund	233	154	242	215	99	431	84	77
Berlin	245	262	276	206	106	434	82	71
Kreis Unna	257	223	180	284	309	264	295	213
Duisburg	268	260	212	278	231	387	319	86

\* Dargestellt sind die jeweiligen Rangplätze unter 439 Kreisen und kreisfreien Städten der Bundesrepublik.

Quelle: Prognos AG 2007.

Wirtschaftliche Perspektiven bis 2013\*

Abb. 51

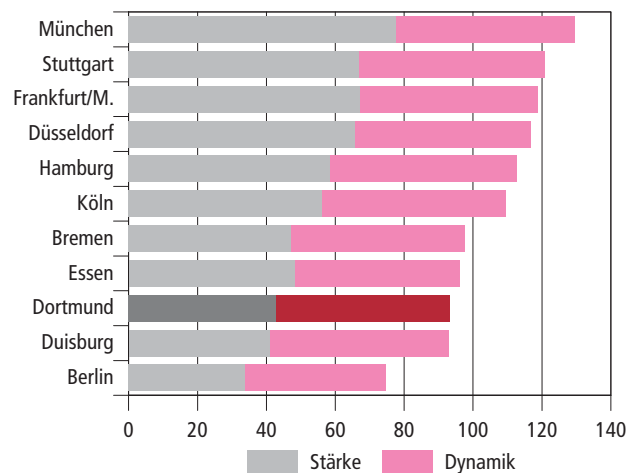


\* Gesamtbewertung (Gewichtetes Mittel aus Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätzen, Bevölkerung und Kaufkraft, max. 100 Punkte).

Quelle: Feri Institut in Capital 1/2007.

Städtevergleich Wirtschaftsstärke und -dynamik\*

Abb. 52



\* Index, Niveau und Dynamik jeweils max. 100.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche, Köln, September 2007.

## DATENSAMMLUNGEN

### CD-ROM „STATISTIK REGIONAL 2006“

Gemeinschaftsprodukt des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter mit einer Vielzahl kleinräumiger Daten, Stand: überwiegend 2004  
Daten für den Städtevergleich sowie für den Vergleich mit Bund und Land

### GENESIS

Online (Regional)

Internet-Angebot des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter; Stand: 2004 - 2006

### LANDESDATENBANK NRW

Internet-Datenangebot des LDS NRW

Aktuelle Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW

### DOSTAT

Datenbank des Fachbereichs Statistik

Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund

## FACHDATEN

### LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NRW

Mikrozensus, Fachveröffentlichungen

Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität, Umsatzsteuer, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Bautätigkeit, Schulabschlüsse, Bildungsausländer, Pendlerrechnung, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Steuerstatistik (kleinräumig), Schuldenstand

### ARBEITSKREIS „VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMT-RECHNUNGEN/ERWERBSTÄTIGENRECHUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER“ (AG VGR)

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige am Arbeitsort, Verfügbares Einkommen

### BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose, Pendler, Ausbildung

### BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)

### DORTMUNDER ENERGIE UND WASSER (DEW21)

Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser

### DORTMUNDER STADTWERKE (DSW21)

Fahrgäste ÖPNV

### DORTMUND AIRPORT 21

Starts und Landungen, Passagierzahlen

### DORTMUNDER HAFEN AG

Güterumschlag

### UNIVERSITÄT DORTMUND

Studierenden

### FACHHOCHSCHULE DORTMUND

Studierenden

### BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG

Ausbildung

### STADT DORTMUND, SCHULVERWALTUNGSAMT

Schulstatistik

### DENIC EG, FRANKFURT/M.

Internet-Domains (www.denic.de)

### STADT DORTMUND, FACHBEREICH STATISTIK

Umfragen „Leben in Dortmund 2000/2003/2005“

Dortmund-Image, Ausstattung mit neuen Medien

### LANDESINSTITUT FÜR DEN ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENST (LÖDG)

Ärzte

### STADT DORTMUND, STADTKÄMMEREI

Kommunale Finanzen

### INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND

Konjunkturumfrage 2007

Dortmund-Konjunktur

Anzahl Unternehmen

### FERI INSTITUT/CAPITAL 2/2005

Großstadtvergleich

Wirtschaftliche Perspektiven

### INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT / NEUE INITIATIVE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT / WIRTSCHAFTSWOCHE MAI 2005

Städtevergleich

Wirtschaftsstärke und -dynamik